

Bezugspreis.
Monatlich 50 Pf., frei in's Haus gebracht, durch die
Post bezogen vierteljährlich 1,40 M., halbjährlich
2,80 M., jährlich 5,60 M., für auswärtige
Abnehmer. Post-Zustellung Nr. 6349.
Redaction und Druckerei: Gieselerstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

General Anzeiger.

Drei Freibeilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt, Der Landwirth, Mode und Handarbeit.

Neueste Nachrichten.

Der General-Anzeiger besitzt die
nachweisbar zweitgrößte Auflage aller nassanischen Blätter

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 276.

Dienstag, den 26. November 1895.

X. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Diese Ausgabe umfaßt 12 Seiten.
Dabei die Wochen-Beilage „Der Landwirth.“

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf
Freitag, den 29. November l. Js.,
Nachmittags 4 Uhr,
in den Bürgersaal des Rathhauses zur Sitzung
ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Magistratsvorlagen, betreffend
 - a) den Entwurf zu einem Fluchtlinienplan für den District „Rietberg“;
 - b) eine Aenderung des Fluchtlinienplanes für die Districte „Weierweg“ und „Kaltberg“;
 - c) den Austausch von Gelände an der Platterstraße (District „Röddern“) mit den Eheleuten Adolf Hartmann;
 - d) die Neuwahl der Commissionen zur Abschätzung von Kriegseinstellungen und Lieferungen für die nächste dreijährige Wahlperiode;
 - e) Neuwahl eines Armenpflegers für das 9. Quartier des 5. Armenbezirks.
2. Ein an die Stadtverordneten-Versammlung gerichteter Besuch der Gebrüder Fr. und Ph. Rücker, die Errichtung eines Hauses für Hotelbetrieb auf ihrem Grundstück im Walddistrict „Himmelswiefe“ betreffend.
3. Berichterstattung des Bauausschusses, betreffend
 - a) Aenderung des Fluchtlinienplanes für das Gelände zwischen der Seeroben- und der Westendstraße, nordwestlich der Scharnhorststraße;
 - b) Aenderung des Fluchtlinienplanes der Weinbergstraße;
 - c) Auffüllung des Bodens im vorderen Theile des Nerothales.
4. Berichterstattung des Bauausschusses, betreffend
 - a) die städtische Rehrichtabfuhr, insbesondere die Verlängerung des Vertrages mit dem bisherigen Unternehmer auf Grund einer neuen Preisvereinbarung;
 - b) die Ausdehnung der Gasbeleuchtung der Außenstraßen.

Wiesbaden, den 25. November 1895.

Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 3. Dezember d. J., Vor-
mittags 11 Uhr, sollen die nachstehend be-
zeichneten Bauplätze an der Mauritius- und
kleinen Schwalbacherstraße, im Rathhause
dahier, auf Zimmer 55 nochmals versteigert
werden.

1. Nr. 98b r. Lagerb. 3 ar 13 qm Bauplatz an der
Mauritiusstraße, zwischen dem Gebauplatze an
der Schwalbacherstraße und dem Platz Nr. 2;
2. Nr. 98c r. Lagerb. 3 ar 15 qm Bauplatz an der
Mauritiusstraße, zwischen Nr. 1 u. 3;
3. Nr. 100a Lagerb. 1 ar 27,25 qm Bauplatz an der
Ecke der Mauritius- und kl. Schwalbacherstraße,
zwischen Nr. 2 und Friedrich Petermann.

Beachtet wird, daß geringere Gebote als
3810 M. pro Rute für den Platz Nr. 1 und
3600 M. für die Plätze Nr. 2 u. 3 nicht an-
genommen werden.

Zeichnung und Bedingungen liegen bis zum Ver-
steigerungstage, auf Zimmer Nr. 55 im Rathhause zur
Einsicht aus. Wiesbaden, den 25. November 1895.

Der Magistrat. In Vert.: Kötter.

Bekanntmachung.

Volkszählung am 2. Dezember 1895.

Laut Beschluß des Bundesrathes vom 11. Juni d. J.
findet am 2. Dezember d. J. im ganzen deutschen Reiche
eine Volkszählung statt.

Die durch die Volkszählung gewonnenen
Nachrichten über einzelne Personen werden
niemals veröffentlicht und auch nicht an Ge-
hörten mitgetheilt. Ebenfalls werden
diese Nachrichten seitens der Steuerverwaltung
oder sonst zu fiskalischen Zwecken verwendet.

Die Volkszählung bezweckt, die Zahl und einige
charakteristische Eigenschaften der ortsanwesenden Be-
völkerung, sowie die Zahl der bewohnten Wohn-
stätten zu ermitteln.

Die vorübergehend aus ihrer Haushaltung auswärts
abwesenden Personen werden dort, wo sie sich am Zählungs-
tage befinden, gezählt.

Als ortsanwesend gelten die Personen, welche sich
in der Nacht vom 1. Dezember auf den 2. Dezember
hier aufgehalten haben.

Während der Nacht vom 1. Dezember zum 2. De-
zember auf Reisen oder sonst wie unterwegs befindliche
Personen, werden dort als anwesend gezählt, wo sie am
Vormittage des 2. Dezember anlangen.

Zur Aufnahme der Volkszählung dienen die Zähl-
karte A, das Haushaltungsverzeichnis B, sowie die An-
leitung und der Zählbrief C/D.

Die Haushaltungsvorstände werden dringend er-
sucht, diese Formulare möglichst selbst, vollständig
und wahrheitsgetreu auszufüllen.

Vor der Haushaltungsvorstände bezw. die den-
selben gleich zu achtende einzeln lebenden Personen zur
Ausfüllung der Zählkarte und des Haushaltungsver-
zeichnisses schreiten, sollten sie sich mit dem Inhalte der
Anleitung C hierzu, welche sich auf der Innenseite des
Zählbriefes D befindet, genau vertraut machen.

Die Stadt Wiesbaden ist in 555 Zählbezirke ein-
getheilt und für jeden Bezirk ein Zähler ernannt worden.

Die Herren Zähler werden bei den Haushaltungs-
vorständen die nöthige Anzahl der Zählpapiere ermitteln
und dann die Ausheilung derselben bis zum 30. d. M.
vollenden.

Die Wiedereinsammlung der Zählbriefe wird nach
12 Uhr des 2. Dezember beginnen. Das Amt der
Zähler ist ein Ehrenamt, in dessen Ausübung sie
die Eigenschaft eines öffentlichen Beamten
besitzen.

Es darf wohl erwartet werden, daß den Herren,
welche dieses schwierige Amt übernommen haben und ihre
Dienste, größtentheils wiederholt, bereitwillig dem öffent-
lichen Interesse widmen, seitens der Einwohnerschaft
ihre Arbeit durch geeignetes Entgegenkommen erleichtert wird.

Die Haushälter und Haushaltungsvorstände werden
höflichst ersucht, dafür zu sorgen, daß die Zähler nicht
durch Hunde belästigt werden.

Wiesbaden, den 21. November 1895.
Der Vorsitzende der Zählungs-Commission.

579 Friedrich Bidel, Stadtrath.

Bekanntmachung.

Der zwischen 4r und 5r Gewann „Ueberhoben“
und dem District „Schwalbacherstraße“ belegene, mit der
Seerobenstraße parallel ziehende Feldweg, No. 9153 des
Lagerbuchs, soll in der Richtung von A nach B der
bezüglichen Zeichnung eingezogen werden.

Dieses Vorhaben wird mit dem Anfügen zur
öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Einwendungen hier-
gegen innerhalb einer, mit dem 14. d. Mts. beginnenden
Frist von 4 Wochen bei Vermeidung des Anschlusses
bei dem Magistrat hier geltend zu machen sind.

Die Situationszeichnung liegt während dieser Zeit
an den Vormittags-Dienststunden im Rathhause dahier
auf Zimmer No. 55 zu Jedermanns Einsicht offen.

Wiesbaden, den 9. November 1895.
Der Magistrat. In Vert.: Kötter.

945

Anzeigen.

Die 10spaltige Zeitungs- oder deren Raum 10 Pf.,
für auswärts 15 Pf. Bei mehren Aufträgen Rabat.
Kleinanzeigen: 10 Pf. für auswärts 15 Pf.
Gesamte Anzeigen: 20 Pf.
Der General-Anzeiger erscheint täglich Abends,
sonntags in zwei Ausgaben.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

Bekanntmachung.

Volkszählung am 2. Dezember 1895.

Die Herren Zähler werden hiermit benachrichtigt,
daß sie von Montag den 25. d. Mts., Nach-
mittags 3 Uhr an, die erforderlichen Zählpapiere
in dem Wahlsale des Rathhauses Zimmer Nr. 16 in
Empfang nehmen können.

Wiesbaden, den 23. November 1895.

Der Vorsitzende der Zählungs-Commission:
Friedrich Bidel, Stadtrath.

Bekanntmachung.

Nachdem die städtischen Collegien beschlossen haben,
den Ueberschuß der für die Nationalfeier am 2. Sep-
tember er. bewilligten Summe an würdige und be-
dürftige Veteranen aus dem Feldzuge 1870/71,
welche bei der Feier nicht berücksichtigt worden sind, zu
vertheilen, können Unterstützungsgehalte bis zum 1. De-
zember d. J. bei dem Magistrat, Rathhaus Zimmer
Nr. 10, eingereicht werden. Die Militärpapiere sind
beizufügen.

Wiesbaden, den 16. November 1895.

Namens des Magistrats:
Mangold, Beigeordneter.

951 Das Traubencur-Lokal in der alten Colonnade
ist für die Monate December 1895, Januar, Februar
und März 1896 neu zu verpachten.

Dasselbe eignet sich während des Monats December
zu einer Weihnachtsausstellung.

Näheres ist zu erfahren auf dem Bureau der unter-
zeichneten Direction.

Wiesbaden, den 11. September 1895.

858 Städt. Cur-Direction: F. Heyl, Curdirector.

Armuths-Bezeugnisse.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht,
daß die Ausstellung der Armuthszeugnisse zur Erlangung
des Armenrechts in Rechtsangelegenheiten für den hiesigen
Stadtkreis von jetzt ab von hier aus erfolgt.

Anträge werden auf Zimmer Nr. 5, Erdgeschoß im
Rathhaus, an Werktagen Vormittags in den üblichen
Dienststunden entgegengenommen.

Wiesbaden, den 22. November 1895.

Der Magistrat.

960 J. B.: Heß.

Bekanntmachung.

In dem städtischen Gebäude Goldgasse 10 sind
auf sogleich anderweit zu vermieten:

- a) 1 Laden, belegen nach der Goldgasse,
- b) 1 Laden nebst Ladenzimmer, 1 Wohn-
zimmer, 1 Küche, 2 Kammern, 1 Mansard-
zimmer, 1 Werkstätte und 2 Holzställe.

Reflektanten wollen ihre Angebote verschlossen bis
spätestens Donnerstag den 5. Dezember d. J.,
beim Stadtbauamt, Zimmer Nr. 41 einreichen, woselbst
auch die Miethbedingungen während der Vormittags-
dienststunden zur Einsicht offen liegen.

Wiesbaden, den 22. November 1895.

Stadtbauamt Abtheilung für Hochbau:

959 Der Stadtbaumeister Gensmer.

Laden-Verpachtung.

Der in der neuen Colonnade (Theater-Colonnade)
Nr. 36/37 belegene zweibogige Laden ist für sofort oder
später zu vermieten.

Der Miethpreis beträgt 870 Mark pro Jahr. Die
näheren Bedingungen sind auf dem Bureau der unter-
zeichneten Direction (neue Colonnade 48) zu erfahren.

Wiesbaden, den 23. October 1895.

Städtische Cur-Direction.

Donnerstag, den 28. d. Mts., Vormittags
11 Uhr, wird in dem Bullenstallgebäude, Dogheimer-
straße Nr. 61 hier ein junger fetter Bullen meistbietend
versteigert.

Wiesbaden, den 21. November 1895.

Der Magistrat. J. B.: Körner.

966

Staats- und Gemeinde-Steuer
 20. October, November u. Dezember 1895 (3. Rate).
 Heute Termin zur Zahlung der Steuer für die
 in den Straßen mit dem Anfangsbuchstaben V u. W Ver-
 anlagen.

Wiesbaden, den 26. November 1895.

934 Die Stadtkasse.

Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 25. November 1895.

Geboren: Am 21. Nov., dem Tagelöhner Daniel Ultes e. S., R. Emil. — Am 20. Nov., dem Criminalschuttmann Hugo Neumann e. L., R. Anna Elisabeth. — Am 21. Nov., dem Antiker Jakob Schlag e. S., R. Willy Johann Christian. — Am 19. Nov., dem Dachdecker Carl Erdel e. S., R. Otto Robert Edmund. — Am 21. Nov., dem Fuhrmann Jakob Gombach e. S., R. Philipp Franz.

Aufgehoben: Der Sattlergehilfe Johann Jakob Kopp hier, mit Katharina, genannt Franziska Pauli hier.

Berechlicht am 23. November: Der Maschinenkloster Theodor Heinrich Klein hier, mit Christine Wilhelmine Henricke Kramer hier. — Der Schreinergehilfe Friedrich Paul Eder hier, mit Maria Wierensfeld hier. — Der Schlossergehilfe Georg Leonhard Schmid hier, mit Johanne Katharine Marie Weiss hier.

Gestorben: Am 24. November Anna Barbara, genannt Marie, geb. Reitz, Ehefrau des Schlossergehilfen Wilhelm Geper, alt 33 J. 1 M. 10 T. — Am 23. November Katharine Margarete, geb. Schmitt, Ehefrau des Instrumentenmachers Hermann Pider, alt 25 J. 5 M. 29 T. — Am 24. Nov. die unberechlichte Privatierin Ida Gottschall, alt 66 J. 2 M. 13 T.

Königl. Standesamt.

Geburts-Anzeigen	Vermählungs-Anzeigen
Verlobungs-Karten	Trauer-Nachrichten

werden schnell, elegant und zu mäßigsten Preisen angefertigt
 in der Buchdruckerei der Wiesbadener Verlags-Anstalt
 Schneggenberger & Hansmann,
 26 Marktstraße 26.



Dienstag den 26. November 1895.
 Nachmittags 4 Uhr: **Abonnements-Concert**

Direction: Herr Capellmeister Louis Lustner.

1. Ouverture zu „Die Hugenotten“ Meyerbeer.
2. Anbade aux mariés P. Lacome.
3. Leitartikel, Walzer Joh. Strauß.
4. Spinnlied u. Ballade a. „Der fliegende Holländer“ Wagner.
5. Ouverture zu „Phädra“ Massenet.
6. Variationen aus der Chor-Fantasie Beethoven.
7. Selection aus Mendelssohn's Liedern ohne Worte Basquit.
8. Lothringer Marsch Ganne.

Abends 8 Uhr: **Abonnements-Concert**

Direction: Herr Concertmeister Hermann Jrmr.

1. Ouverture zu „Peter Schmolli“ Weber.
2. Trauermarsch aus der B-moll-Sonate Chopin.
3. Souvenir de Hapsal Tschakowsky.
4. I. Finale aus „Faust“ Gounod.
5. Vorspiel zu „Loreley“ M. Bruch.
6. Danse des Sylphes, Concertstück für Harfe allein Godefroid.
7. Fantasie aus „Tannhäuser“ Wagner.
8. Heimkehr vom Felde, Polka Waldteufel.

Cyclus von 10 öffentlichen Vorlesungen. Sechs Vortrags-Abende vater- ländischer Geschichte

des Herrn Geh. Hofrath Prof. Dr. Wilh. Oncken aus Giessen.

Donnerstag, den 28. November, Abends 8 Uhr,
 im grossen Saale:
 V. Abend (V. Cyclus-Vorlesung).

Thema:
 „Taylerand, Hardenberg und die Rheinlande auf dem
 Wiener Congress.“

Eintrittspreis: Nummerirter Platz 2 Mk., nicht-
 nummerirter Platz 1 Mk. 50 Pf.

Billets (nichtnummerirt) für Schüler und Schülerinnen
 hiesiger höherer Lehranstalten und Pensionate: 1 Mk.

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal ab
 Dienstag, den 26. November, Vormittags 10 Uhr.

Cyclus von 12 Concerten unter Mitwirkung hervor- ragender Künstler.

Freitag den 29. November, Abends 7 1/2 Uhr:
 IV. Concert.

Mitwirkende: Herr **Francesco d'Andrade** aus Madrid,
 und das verstärkte städtische Orchester unter Leitung
 des Capellmeisters Herrn Louis Lustner.

Pianoforte-Begleitung: Herr Director H. Spangenberg.

Eintrittspreis: I. nummerirter Platz: 4 Mk.; II. nummerirter
 Platz: 3 Mk.; Gallerie vom Portal rechts 2 Mk. 50 Pf.;
 Gallerie links 2 Mk.

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal ab
 Mittwoch den 27. November, Vormittags 10 Uhr.

An unsere Leser

richten wir die ebenso höfliche als dringende Bitte,
 uns von jeder Unregelmäßigkeit in der Zustellung des
 Blattes sofort unterrichten zu wollen, da wir nur dann
 im Stande sind, Abhilfe zu schaffen.

Fremden-Verzeichniss

vom 25. November 1895.

Aus amtlicher Quelle.

Hotel Adler.	v. Stieglitz, Offiz.	Homburg
Prahl-Crelinger, Theat.-Agent	Schickel, Kfm.	Elberfeld
Berlin	Brill, Kfm.	Frankfurt
Limburg	von Kramer, Direct. m. Sohn	Nürnberg
Harich	Pergamenter, Kfm.	Leipzig
Berlin	Voss, Kfm.	Cöln
v. Hörde	Jesselsohn, Kfm.	Mannheim
Bielefeld		
Karlsruhe		
Chemnitz		
Hotel Bellevue.	Hotel Oranien.	
Kampen, Rent.	Vogelsang, Seifenfabrikant	Crefeld
Berlin	u. Frau	
Hotel und Badhaus Block.	Pariser Hof.	
Oelkers, Frau u. Fr.	Hamm, Frau	Hanau
Halle	Wagner, Frau	Pirmasens
Schwarzer Beck.	Hotel St. Petersburg.	
Dr. med. Heinemann m. Frau	Wolgenhoff, Frau	Bordeaux
Cöthen	Zur guten Quelle.	
Buser, Ingen.	Klotz	Scharndorf
Schweiz	Hotel Rheinfels.	
Neuwied	Wimmers, Kfm.	Zippelsrode
Zwei Böcke.	Dr. Bender u. Frau	Darmstadt
Schwibbe, Rent. Rohrschach	Becker u. Frau	München
Schwibbe, Fr.	Landau, Kfm.	
Hotel Einhorn.	Tiffe, Eisenb.-Beamt.	Kattowitz
Schlipolsky, Frau Warschau	Gabe, Priv.	Schlüchtern
Kleinkecht	Schwarz, Kfm.	Mainz
Alzey	Alexander, Kfm.	Erfurt
Eisenbahn-Hotel.	Sauer u. Frau	Hanau
Wirz, Kfm.	Daubret, Kfm.	Hannover
Bauer u. Frau	Rhein-Hotel.	
Darmstadt	v. Voigts-Retz, Oberstlt. a. D.	
Badhaus zum Engel.	Engels, Kfm.	Hamburg
Bauer, Kfm.	Raptunel u. Frau	Gottensburg
Düsseldorf	Schlender, Priv.	
Garnich, Fr.	v. Lehnert u. Frau	Cöln
Bauer, Fr.	Ritters Hotel Garni u. Pension.	
Erbprinz.	Graf und Gräfin Matuschka	
Leipzig	Greiffenclau Schl. Vollrads	
Biebrich	Wuth, Fr.	Diez
Limburg	Hotel Schweinsberg.	
Mainz	Closmann, Frau	Darmstadt
Speyer	Strassner, Kfm.	Berlin
Biebrich	Wolff, Kfm.	Stuttgart
Schierstein	Hotel Tannhäuser.	
Diez	Hornauer, Kfm.	Heilbronn
Grüner Wald.	Röhler u. Frau	Limburg
Coburg	Reuter, Frau	Karlsruhe
Stuttgart	Westphal, Priv.	Hamburg
Alsfeld	Tannus-Hotel.	
Berlin	Brückling, Frau	Cöln
Heilbronn	Holthe, Pr.-Lt. s. Gravenhage	
Leipzig	Bondy, Kfm.	Berlin
Elberfeld	Lüpper, Kfm.	Elberfeld
Frankfurt	Werner, Oberstabsarzt	Berlin
Hotel Happel.	Dräger, Kfm.	Aachen
Cöln	Schulz, Rent.	Cöln
Disburg	Swertz, Kfm.	Emmerich
Offenbach	Strauch u. Frau	Arnheim
Frankfurt	Hast, Archit.	Münden
Hotel Hohenzollern.	Hotel Victoria.	
Goopmans, Frau Driebergen	v. Beckerath, Offiz.	Mainz
Vigelin, Fr.	Kracher	Saargemünd
Staleken, Schiffbaumeister	Kraft	Wörth
Hamburg	v. Aurep, Gutsbes.	Livland
Hotel Kaiserhof.	v. Eschwege, Rittmstr. d. R.	
von Flügge, Rittmeister	m. Frau	Cassel
Frankfurt	Warmdorf u. Frau	Cöln
Hotel National.	Koch, Kfm.	Berlin
Mr. Puckle m. Fam. England	Vier Jahreszeiten.	
Baron von Steiger	Mad. Brüning	London
Paris	Hotel Vogel.	
Reifenberg, Kfm.	Block, Kfm.	Paris
Hamburg	Ehmann, Kfm.	Bamberg
Barthels, Commerzienrath m.	Klotz	Schorndorf
Frau	Hotel Weiss.	
Stuttgart	Hölzgen, grossh. Hofrath	Weilburg
Freib. v. Kleydorff, Offiz.	Wagner, Mühlenbesitzer	Gnadenthal
Frankfurt	Häuser, Kfm.	Hanau
Runge, 2 Herren m. Bed.	In Privathäusern:	
London	Abeggstrasse 5.	
Prellberg, Prof.	Silbermann, Kfm.	Berlin
Paris	Tannusstrasse 53.	
Jebsen,	Kruthoff, Priv.	Brüssel
Hamburg		
von Steiger, jun.		
Paris		
Karpen.		
Zegowitz, Kfm.		
Bensheim		
Wimmer, Kfm.		
Rappodeck		
Nassauer Hof.		
Bartels, Commerzienrath u.		
Frau		
Stuttgart		
Hotel National.		
Gorwitz, Gutsbes.		
Moakau		
Nonnenhof.		
Steller, Kfm.		
Berlin		
Bickamp, Kfm.		
St. Johann		

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen. Bekanntmachung.

Mittwoch, den 11. December d. J., Vor-
 mittags 11 Uhr, wird das den Eheleuten Nicolaus
 Jölz und Bertha, geborene Schneider zustehende, dahier
 an der Adlerstraße zwischen Johann Adolf Reßler und
 Christoph Schiebeler belegene Immobilienbesitzthum, be-
 stehend in einem dreistöckigen Wohnhaus mit Kniestock,
 einem dreistöckigen Seitenbau mit Kniestock, einer Veranda
 mit Glasdach, einem einstöckigen Magazin, einer Glas-
 halle mit Hofraum, zusammen 52000 Mk. taxirt, im
 Amtsgerichtsgebäude, Haus Marktstraße 2/4, Zimmer
 No. 20, zwangsweise öffentlich versteigert werden.
 Wiesbaden, den 5. November 1895.

1536 Königl. Amtsgericht I.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 26. November 1895,
 Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungs-
 locale Dogheimerstraße 11/13 dahier:
 4 Kleider, 2 Konfol., 4 Läden- 3 Glaschränke,
 3 Kommoden, 1 Tisch, 1 Näh-, 1 Bauernstisch, 3

Nähmaschinen, 1 Sopha, 1 Photogr.-Apparat, 1
 Regulateure, 1 kleines Delgemälde (Landschaft), 2
 Diaphanien, 1 Humpenbrett, 2 Hobelbänke, 26 Kiste
 Anzug- und Hosenstoffe, 5 Stück Cheviot, 1 Laven-
 waage, 2 Ladehelfen, 6 Glaskasten, 1 zweirädr.
 Milchkarren, 1 Pferd u. a. mehr

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 25. November 1895.

1745

Salm, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 26. November 1895, Mittags
 12 Uhr, werden in dem Pfandloale Dogheimerstraße
 Nr. 11/13 dahier:

- 1 Gewehrschrank mit 2 Gewehren, 1 Schreibsecr-
 tär, 1 Klavier, 1 Ausziehtisch, 1 Waschkonsole,
 1 Kanapee, 2 Silber, 2 Kommoden, 1 doppel-
 spänniger Pferdewagen

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 25. November 1895.

8625*

Schleibt, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 26. November 1895,
 Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungs-
 locale Dogheimerstraße 11/13 hiersebst:

- 3 Kleiderschränke, 3 Kommoden, 4 Sophas, 2
 Vertikow, 2 Spiegel, 1 Secrétaire, 1 vollst. Bett, 1
 Waschkommode, 3 Regulateure, 1 Cassensschrank,
 1 Hede mit Kanarienvogel, 10 Schweine und
 dergl. mehr

öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 25. November 1895.

1743

Schneider, Gerichtsvollzieher.

Selenenstraße 30, I.

Öffentliche Versteigerung.

Dienstag den 26. November d. J.,
 Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandloale Dog-
 heimerstraße 11/13 dahier:

- 1 Piano, 1 Kleiderschrank, 3 Kommoden, 2
 Sophas, 1 Waschkommode, 1 Consolchen, 1 Theke,
 1 Mehlfasten, 1 Brodgestell, 1 Regulator, 2
 Büchsen, 1 Revolver u. dergl. mehr

gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 25. November 1895.

1745

Schröder, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 26. November 1895,
 Vormittags 10 Uhr, werden in dem Hause Albrecht-
 straße 25 dahier:

- 1 Waschkommode mit Marmorplatte, 1 Regulator,
 5 Stühle, 3 Tische, 1 Schirmständer, 2 gr. Sessel,
 2 gr. Spiegel, 1 Theke, 1 Wandschrank mit 25 Fl.
 Oden, 1 fl. Real mit 12 Seidentypen, 2 Fuß-
 tritte, 2 Paar Portieren mit einer Stange, ein
 Cigarrenausstellkasten und 1 Feuerzeugständer

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Wiesbaden, den 25. November 1895.

1742

Eifert, Gerichtsvollzieher.

Nichtamtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Dienstag den 26. Novbr. cr., Morgens
 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend und
 eventl. den folgenden Tag versteigere ich zufolge Auftrags
 in meinem Locale

28 Grabenstraße 28

- a) Herren-Kleider-Confection, als: Hosen,
 Hosen und Westen, Herren-, Burischen, u. Knaben-
 Anzüge, Herren- und Knaben-Paletots und Pelrine-
 Mäntel, Joppen, Herren und Knaben-Mützen,
 Herrenhüte etc.

- b) Herren-Kleiderstoffe in Resten als: Burkins,
 Cheviots und Kammgarne.

- c) ächte span. Spitzen- und Seiden-Waaren,
 als: Schärpen, Volants für Kleider-Fichus, Spitzen-
 fragen, seidene Taschentücher, Foulards, Ball-
 Schärpen, etc.

- d) 4 silb. Herren-Uhren, 3 silb. und 2 goldene
 Damen-Uhren, goldene Ringe u. dergl. mehr

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung

Sämmtliche Gegenstände eignen sich vor-
 züglich zu

Weihnachts-Geschenken

worauf speciell aufmerksam mache.

1734

Wilh. Helfrich,

Auctionator und Taxator.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 276.

Dienstag, den 26. November 1895.

X. Jahrgang.

Das Militärstrafverfahren.

× Berlin, 23. November.

Durch die Presse geht die Mitteilung, es sei eine Disziplinar-Untersuchung eingeleitet worden, um festzustellen, von wem die „Entstellungen“ veranlaßt wurden, welche in den letzten Wochen über den derzeitigen Stand der Reform der Militärstrafprozedur, bezw. über die Stellung des Kriegsministers und des Reichskanzlers zu dieser Angelegenheit an die Öffentlichkeit gelangten: es folgt eine geheimnisvolle Andeutung, daß es sich bei diesen „Entstellungen“ um ein Spiel mit vertheilten Rollen handle, das ausgegangen sei von einer Art Komarilla, welche die Entfernung der beiden genannten Staatsmänner aus ihren Ämtern sich als Ziel gesteckt habe.

Sicherlich wird das Dementi, daß an keiner zuständigen Stelle an die Einleitung eines solchen Disziplinarverfahrens wider Unbekannte gedacht worden sei, bald folgen. Welche Geheimnisse sind denn auch verrathen, welche bisher unbekannten Thatfachen „enthüllt“ worden? Man war in allen halbwegs gut unterrichteten Kreisen über den Stand der fraglichen Sache seit Monaten nicht im Unklaren, und das einzige Neue, was man allenfalls melden konnte, bestand darin, daß die Angelegenheit noch auf dem alten Fleck sei. Der Gesetzentwurf, den General Bronsart von Schellendorf vor nunmehr bald Jahresfrist in Aussicht stellte, ist in den hauptsächlichsten Grundzügen schon vor nahezu sechs Monaten fertig ausgearbeitet dem Kaiser zugegangen. Letzterer trägt jedoch den Einwänden Rechnung, welche von der großen Mehrheit der Generalität gegen die beabsichtigte Öffentlichkeit des Verfahrens erhoben werden. Der herborragendste Träger dieser Opposition ist nicht, wie neulich behauptet wurde, der Minister des Innern, Herr von Koeller, sondern der Chef des Militärkabinetts, General der Infanterie von Hahnke. Die Gegensätze zwischen letzterem und dem Kriegsminister sollen sich in neuester Zeit ziemlich scharf zugespitzt haben.

Daß der Reichskanzler, der die Vorzüge des öffentlichen Militärverfahrens in Bayern genugsam kennen gelernt hat, ganz auf der Seite des Kriegsministers steht, ist ebenso selbstverständlich, wie die Thatfache, daß Herr von Koeller wenigstens in dieser Frage zu dessen Gegnern gehört; schon weil es sich um eine Concession an den Liberalismus, um die Erfüllung einer auch vom Groß der Mittelparteien seit langen Jahren aufgestellten Forderung handelt, wird Herr von Koeller, der in seinem tiefsten

Innern zur extremen Rechten zählt, sich auf die Seite der Wegner stellen. Dieser Sachverhalt brauchte wahrlich nicht erst „enthüllt“ zu werden. Alles aber, was darüber hinaus erzählt worden ist, entspricht nicht den Thatfachen. Insbesondere wird die Frage der Reform des Militärstrafverfahrens wenigstens in der bevorstehenden Session bestimmt zu keiner Ministerkrisis führen.

Als General von Bronsart sich an die Ausarbeitung des Gesetzentwurfs machte, bestand zwischen ihm und dem Kaiser volle Uebereinstimmung, insofern letzterer sich für die Einführung der Öffentlichkeit ausgesprochen hatte. Wenn der Kaiser nun bis jetzt zögert, den Entwurf gutzuheißen, so thut er das nicht etwa wegen seiner eigenen Bedenken und weil er seine Anschauung geändert habe, sondern weil er sich nicht mit der großen Mehrheit der Generalität in Widerspruch setzen will. In welchem Sinne schließlich die Entscheidung fallen wird, darüber kann kein ernstlicher Zweifel obwalten. In der kommenden Session wird uns die Angelegenheit schwerlich beschäftigen, dafür aber voraussichtlich in der nächstjährigen. Bis dahin aber dürften mehrere kommandirende Generale, d. h. Armeekorps-Kommandeure, durch jüngere Kräfte ersetzt sein und auch in der Leitung des Militärkabinetts erscheint ein Wechsel nicht ausgeschlossen.

Politische Uebersicht.

* Wiesbaden, 25. Nov.

Die Finanzlage des Reiches.

Nach dem Etatsentwurf für das Jahr 1896/97, der dem Bundesrathe zur Beschlußfassung vorliegt, wird sich nach der neuesten Lesart der „Verl. Polit. Nachr.“ die Finanzlage des Reiches folgendermaßen gestalten: Die Ueberweisungen sollen für 1896/97 veranschlagt sein auf 387 474 000 Mk. gegen 373 775 000 Mk. im laufenden Etat; die Matrikular-Umlagen sollen veranschlagt sein auf 413 331 276 Mk. gegen 396 000 067 Mk. im laufenden Etat. Es würden mithin die Matrikular-Umlagen um 26 857 276 Mk. die Ueberweisungen übersteigen.

Zur Lage des Handwerks.

Bekanntlich haben im Laufe dieses Sommers in Nord- und Süddeutschland Erhebungen über die Lage des Handwerks mittels Stichproben (unter Anderem in 2 preussischen Regierungsbezirken) stattgefunden. Das Resultat derselben ist, wie wir hören, ein außerordentlich ungünstiges. Es hat sich ergeben, daß die Zahl derjenigen Handwerker eine ganz unerwartet große ist, die nicht einmal einen Gehilfen haben und sozusagen nur noch

Städterbeiter sind. Die betreffende Statistik wird im Reichstage zur Sprache gebracht werden.

Außer dem jetzt an den Bundesrathe gelangten Gesetzentwurf betreffend die Errichtung von Handwerkerkammern soll dem Reichstage auch eine Vorlage über die Herstellung des Unterbaues der Handwerkerorganisation zugehen. Bei der Ausarbeitung des letzteren Gesetzentwurfs werden die im Sommer vorgenommenen Erhebungen über die Lage der Handwerker mit verwendet werden. In Kreisen, welche über die Stimmung der ausschlaggebenden Parteien im Reichstage einigermaßen orientirt sind, will man meinen, daß nur einer der vorgenannten, auf die Hebung des Handwerks abzielenden Gesetzentwürfe Aussicht habe, im Reichstage Beifall zu finden und angenommen zu werden.

Eine deutsch-chinesische Anleihe!

Die bei Gelegenheit der ersten russisch-chinesischen Anleihe vielbesprochene Bestimmung, daß China in den nächsten sechs Monaten, also bis zum 1. Januar 1896, nur bei Rußland oder Frankreich eine zweite Kriegsschuldanleihe aufnehmen dürfe, scheint ganz überflüssig gewesen zu sein. Jedenfalls faßt sich China zu diesen seinen ersten Geldgebern nicht von neuem hingezogen. Es hat sich vielmehr, wie immer bestimmter verlautet, schon vor einiger Zeit wegen der zweiten Kriegsschuldanleihe von 100 Millionen an Deutschland gewandt. Dieses soll auch geneigt sein, gemeinsam mit England der chinesischen Bitte zu willfahren, erklärte aber zugleich, es würde zuvor Rußland Mittheilung machen und dies ebenfalls zur Theilnahme auffordern; ob und in wie weit Rußland dem entsprechen wird, läßt sich schwer sagen, denn eigenes Geld für China hat es nicht übrig und Frankreich ist trotz der im Herbst von Rußland gemachten Versuche keineswegs geneigt, seinen in russischen Papieren bereits angelegten Milliarden abermals mehrere Millionen folgen zu lassen. Nach dem letzten Pariser Börsenkrach würde ihm das ohnehin schwer fallen. Unter diesen Umständen erscheint die Annahme berechtigt, daß die zweite Kriegsschuldanleihe als eine „deutsch-englisch- oder aber bei Mittheilung Rußlands als eine deutsch-englisch-chinesische Anleihe“ anfangs 1896 zustande kommen werde.

Das radikale Cabinet Bourgeois

räumt bekanntlich unter den Projecten und sonstigen höheren Beamten, die irgend einer Theilnahme an den zahllosen Finanzschwindeln, wie sie unter den oberen Zehntausend in Frankreich an der Tagesordnung sind, verdächtig sind,

Die Tochter des Flüchtlings.

Roman frei nach dem Amerikanischen. Von Erich Friesen.

52. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„Ihre Drohung ist grundlos. Was können die Leute gegen Dich beweisen?“

„Das, was unsere Feinde uns vorgeworfen haben.“

„Ich glaube meiner Frau mehr als ihren Feinden.“

Sie schweigt einige Augenblicke und blickt voll tiefster Bärtlichkeit in die treuen, blauen Augen, die vertrauensvoll und auch wieder voll angstvoller Erwartung auf sie gerichtet sind. Dann schüttelt sie traurig das Haupt.

„Nein, ich will nicht mehr lügen“, sagt sie fest. „Es wäre auch unnötig. Nach und nach würde Deine Liebe zu mir erkalten, und Du würdest mich umomehr verachten, wenn ich abermals versuchen wollte, Dich zu täuschen.“

Kurz und klar erzählt sie die Ereignisse, die in ihr junges Leben eingegriffen hatten — von jenem Augenblick an, da sie erfuhr, daß ihr Vater und Großvater an dem Rabogyl'schen Diamantendiebstahl theilheilig waren und aus diesem Grunde nach Sibirien verbannt wurden — bis zu jener Stunde, in der sie im Einverständniß mit ihrem Großvater in London zurückblieb, damit Manfred moralisch gezwungen werde, sie zu heirathen. Sie verheimlicht nichts und versucht auch nicht, ihre Fehler und Schwächen zu beschönigen.

So wie sie früher ängstlich bemüht war, ihren Gatten zu täuschen, theilt sie ihm nun mit peinlicher Genauigkeit alle Einzelheiten mit.

Schweigend hört Manfred zu. Auf seinem Antlitz wechseln höchstes Erstaunen, Empörung und Ungläubigkeit.

„Was Du mir da sagst, klingt so unglaublich, daß ich darüber mit Dir nicht sprechen will, bevor

ich Obinen Großvater gesehen habe“, sagt er finster, als Xenia ihre Erzählung beendet hat. „Wie ich vorhin schon bemerkte — ich kann nur annehmen, daß Dein Hirn überreizt ist und daß Du unter Hallucinationen leidest. Wenn Du aber die Wahrheit gesprochen hast“, fügt er mit einem fürchterlichen Blick auf ihr bleiches Antlitz hinzu, „so verwünsche ich den Tag, an dem ich Dich zum ersten Mal gesehen habe.“

Damit verläßt er hastig das Zimmer, Xenia in einer Gemüthsstimmung zurücklassend, die fast an Verzweiflung grenzt.

XXXI.

Während des ganzen Vormittags weidet Xenia ihren Gatten. Sie ahnt, daß ihn ihre Gegenwart angenehm berührt, und hält sich deswegen fast ausschließlich in ihrem Zimmer auf.

Durch Manfreds Hirn kreuzen wirre Gedanken. Er mag noch immer nicht an die Verworfenheit seiner Frau glauben und hegt doch selbst kaum mehr die Hoffnung, daß sie im Fieberwahn gesprochen. Er versucht zu lesen — vergebens. Er zündet sich eine Cigarette an — schon nach wenigen Augenblicken liegt sie unbeachtet am Boden. Mit unruhigen Schritten läuft er im Zimmer auf und ab und blickt alle paar Minuten nach der Schwarzwälder Uhr, ob die Zeiger noch nicht weiter vorgerückt sind.

Wenn nur Iwan Drinskij erst da wäre!

Endlich — gegen fünf Uhr — schellt es. Manfred selbst eilt zu öffnen.

Da steht er vor ihm, der sehnlichst Erwartete.

„Ist Frau Skott zu Hause?“ läßt sich Iwan Drinskij's sonore Stimme vernehmen.

„Ich bin hier — Manfred Skott. Treten Sie näher!“

Drinskij neigt höflich das Haupt und streckt Manfred, wie einem plötzlichen Impulse folgend, die Hand entgegen, welche dieser nur flüchtig berührt. Dann ver-

abschiedete er den jungen Mann, der ihm als Führer gedient hat, und folgt dem voranschreitenden Manfred ins Zimmer.

Kein Wort, kein Geräusch verräth, daß Xenia bereits anwesend ist. Die Hand auf den Tisch gestützt, steht sie starr und unbeweglich da und blickt dem Eintretenden entgegen.

„Ich schließe aus der Art und Weise, wie Sie mich empfangen haben, daß meine Enkelin Sie auf meinen Besuch vorbereitet hat“, beginnt Drinskij indem er sich in einen Sessel niederläßt.

„Ja.“

„So hat sie Ihnen auch gesagt, daß ich ihr verzeihen habe; und ich verzeihe auch Ihnen, mein Sohn. Ja“, fährt er feierlich fort, während er langsam seinen kostbaren Pelz aufknöpft, „die Liebe ist stärker als der Stolz — ich schäme mich nicht, es zu gestehen. Ha, wer mir noch vor einer Woche gesagt hätte, daß ich ihr jemals vergeben würde — ihr, die Schmach und Schande über mein weißes Haupt gebracht hat, daß ich ihr binnen Kurzem liebevolle Worte schreiben, sie sogar auffuchen würde —“

„Mein Gatte weiß Alles!“ läßt sich jetzt Xenias klare, ruhige Stimme vernehmen.

Drinskij richtet seine glanzlosen Augen auf die Stelle, von welcher diese unerwarteten Worte hergekommen. Doch, so überrascht er auch ist — nicht eine Secunde verliert er seine Haltung.

„Ich freue mich unendlich, daß zu hören, mein Kind“, sagt er in erfreutem Tone, besonders da Dein Gatte trotzdem mit meinem Besuche einverstanden zu sein scheint.“

„Xenia hat mir da Alles erzählt, was ich unmöglich glauben kann“, beginnt Manfred kalt. „Ich heiße Sie willkommen in der Hoffnung, daß Sie jene Hallucinationen dementiren werden.“ (Fortf. folgt.)

Kart auf. Die Minister glauben nun neuerdings zu bemerken, daß der Präsident der Republik Félix Faure Schwierigkeiten machte, die vielen Verabschiedungen und Strafverurteilungen zu unterschreiben. Sie vermuthen, daß die Gemäßigten ihn beinflussen; deshalb liehen die Minister als erste Vorwarnung in halbamtlichen Blättern Mittheilungen erscheinen, die den Präsidenten daran erinnern, daß die Verfassung ihm nicht das Recht giebt, sich Maßregeln der verantwortlichen Regierung zu widersetzen. Der ausgedehnte Conflict zwischen dem Präsidenten und dem Ministerium kann noch recht nette Früchte zeitigen.

Deutschland.

* **Berlin, 24. Nov.** (Hof- und Personal-Nachrichten.) Dem Kaiser ist das Jagdglück auch auf der Wöhrde in Hannover hold gewesen, wo er bekanntlich seit Freitag früh weilte. Am ersten Jagdtage erlegte der Monarch nicht weniger denn 37 große Säuen. Samstag brach der Kaiser um 9 Uhr Morgens mit seinen Gästen zur Jagd auf. Am heutigen Sonntag früh ist der Kaiser wohlbehalten wieder im Neuen Palais bei Potsdam eingetroffen. Vormittags besuchten die Majestäten das Mausoleum in Charlottenburg und dasjenige in Potsdam, wo sie an den Sarkophagen Kaiser Wilhelm's I. und Kaiser Friedrich's Kränze niederlegten. — Das Kaiserpaar hat der Königin von Italien zu ihrem Geburtstag ein herrliches Blumenbouquet übersandt, das eigens zu diesem Zwecke mit dem Gotthardt-Courier abging. — Prinz Heinrich begiebt sich Anfang nächster Woche mit Gemahlin und Sohn nach Italien. Er hat für mehrere Monate eine Villa am Posillipo bei Neapel gemietet.

— Aus Anlaß der 25 jährigen Wiederkehr des Tages der Kaiserproklamation zu Versailles wird, wie es heißt, am kommenden 18. Januar, Vormittags eine Parade der Garnison Berlins und am Abend eine Hofgesellschaft stattfinden. Zu diesem Tage sollen alle noch lebenden Militärs, welche vor 25 Jahren zur Kaiserproklamation nach Versailles abkommandirt waren, seitens des Hofmarschallamts eingeladen werden.

— Ueber den Besuch des Grafen Caprivi in Berlin schreibt man der „Köln. Volksztg.“: Der frühere Reichskanzler war zu einem Besuch in die Havellandschaft gefahren und ist auf der Rückreise nach Styrar an der Oder, seinem ständigen Wohnort, in Berlin angekommen. Er trägt seit seiner Verabschiedung nur noch bürgerliche Kleider und so sah man ihn denn im dunkeln Winterüberzieher mit einem niedrigen unmodernen Cylinder gemessenen Schrittes um die Mittagsstunde durch die Wilhelmstraße wandeln. War es Zufall, daß der Weg ihn gerade durch die Wilhelmstraße führte, oder wollte er Erinnerungen an den Ort seiner früheren amtlichen Thätigkeit aufwachen? Die straffe soldatische Haltung der bedächtig einherwandelnden hohen Gestalt fiel allgemein auf, Viele, die an ihm vorübergegangen waren, drehten sich um, als ob sie sich fragen wollten, wer der Mann sei und wo sie ihn schon einmal begegnet sein könnten. Nur Wenige erkannten ihn, und das waren fast ausschließlich höhere und niedere Beamten aus den in der Wilhelmstraße liegenden Reichsämtern und Ministerien. Sie grüßten alleamt den ehemaligen Vorgesetzten und schauten ihm ebenfalls nach. In die Leipziger Straße einbiegend, begegnet er dem neuen Landwirtschaftsminister Jähren. v. Hammerstein, welcher den früheren Reichskanzler sehr höflich grüßte. Dieser erwiderte alle Grüße verbindlich, redete aber Niemanden an.

— **Assessor Köhler** der seit einiger Zeit den **Bandeshauptmann von Togo** vertritt und längere Jahre beim Gouvernment von Südwestafrika beschäftigt war, ist zum **Bandeshauptmann von Togo** ernannt worden.

— Im Auftrage der preussischen Regierung hat **Geh. Rath Neuhaus** aus dem Handelsministerium mit zwei Gewerbetreibenden eine Studienreise nach England unternommen, um festzustellen, wie das englische Großgewerbe sich mit der borthigen Sonntagruhe abfindet. Nach ihrer Rückkehr berichteten die Herren ausführlich über ihre Beobachtungen. Wie die Erfahrungen zu verwerthen sein werden, ist nach Gegenstand von Erwägungen.

— Ein Comité von Socialdemokraten in Heilbronn (Württemberg), die angeblich auf dem Boden des Erfurter Programms stehen wollen, erläßt im „Socialist“ einen Aufruf, worin die „Genossen“ aufgefordert werden, sich von der Partei loszureißen. Ihr Kampf richte sich nicht gegen das socialistische Princip, sondern gegen die Taktik. Man wolle sich als freie unabhängige Arbeiterpartei organisiren.

— Wegen Majestätsbeleidigung wurde der polnische Arbeiter **Kupczyk** aus Neu-Weißensee zu fünf Monaten und zwei Wochen Gefängniß verurtheilt. Er hatte in betrunkenem Zustande die Bilder an der Wand seiner Wohnung zertrümmert, darunter auch das Bild des Kaisers, wobei er Schimpfworte ausstieß. Seine eigene Frau hatte ihn deswegen demüthigt.

* **Darmstadt, 23. Nov.** Zur Feier des gemeinsamen Geburtstages des Großherzogs und der Großherzogin finden am Montag Feste der Technischen Hochschule, beider Gymnasien und anderer Anstalten, Festgottesdienst der Civil- und Militärgemeinde, Festeisen und Festvorstellung im Theater statt. Der Großherzog reist dann in der nächsten Woche nach Petersburg zum Besuch der kaiserlichen Familie.

* **Kassel, 23. Nov.** Der Oberpräsident Magdeburg hat heute Mittag den 21. hessischen Provinzial-Landtag geschlossen, nachdem wichtige Beschlüsse über das Kreisbahnwesen gefaßt waren.

* **Köln, 23. Nov.** Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl der ersten Klasse drang bei einer Theilnahme von 70 pCt. der Wahlberechtigten die gesammte Liste der liberalen Partei durch. Auf die Kandidaten derselben entfielen 185, auf die der Centrumpartei mit dem Haus- und Grundbesitzerverein 45 Stimmen.

* **Herford, 23. Nov.** Nach der „Herforder Ztg.“ ist das Wahlergebnis folgendes: Weiße 6553, Quentini 3908, Hoffmann 2383, Schall 313, Jersplitt 247 Stimmen. Somit Stichwahl zwischen Weiße und Quentini.

* **München, 23. Nov.** Abgeordnetenamt et. In der fortgesetzten Beratung des Militärrechts kam es zu

Kriegsminister eine Reihe von Anfragen, die gestern und heute an ihn gestellt wurden. Er hob dabei hervor, daß er bezüglich der Abänderung der Reichs-Militärstrafprozeßordnung bisher keine amtliche Mittheilung erhalten habe, daß aber die Sache in Fluß sei. Wenn sie aber an die bairische Regierung heranträte, werde diese bestrebt sein, dem öffentlichen Verfahren der bayerischen Strafprozeßordnung Eingang in die Reichs-Militärstrafprozeßordnung zu verschaffen.

Ausland.

* **Paris, 23. Nov. Kammer.** Die Kammer beschloß mit 228 gegen 183 Stimmen die Dringlichkeit für den Antrag des Sozialisten Contant, der dahin geht, die Arbeitgeber zu verpflichten, diejenigen Arbeiter, welche von der Ableistung der militärischen Dienstpflicht in der Reserve zurückkehren, wieder einzustellen. Die Kammer brachte sodann die Verathung über das Budget zu Ende und vertagte sich nach einer Rede Dubois auf Montag.

* **Antwerpen, 24. Nov.** Gestern Abend feierte die hiesige deutsche Colonie ein Fest der Veteranen von 1870/71. 1500 Personen waren versammelt. Ueberall herrschte die größte Harmonie. Das Fest begann mit einer Theater-Vorstellung zu welcher direct Künstler aus Köln gekommen waren und endigte mit einem Ball.

* **Rom, 23. Nov.** Der Papst hat infolge einer durch das heutige starke Sinken der Temperatur hervorgerufenen Erkältung beschlossen, das für den 25. d. Mts. angesetzte geheime Consistorium auf den 29. November und das für den 28. d. Mts. angesetzte öffentliche Consistorium auf den 2. December zu verschieben. Der Leibarzt des Papstes, Rappini, erklärte in einer Unterredung, diese Anordnung sei eine einfache Vorsichtsmaßregel. Der Papst verbrachte den heutigen Tag außerhalb des Bettes.

* **Rom, 24. Nov.** Die Blätter veröffentlichen ein Telegramm aus Constantinopel, nach welchem die Armenier die Moschee Mesfivan unterminirt und in dem Augenblick in die Luft gesprengt haben sollen, als sie von Muselmanen gefüllt gewesen. 200 Personen sollen getödtet worden sein. Eine Bestätigung dieser Nachricht von anderer Seite liegt nicht vor.

* **London, 24. Nov.** Gladstone lehnte die Bitte seiner Freunde, vor den Armeniern sich öffentlich gegen das Vorgehen der Türkei auszusprechen mit der Motivirung ab, daß er in dem Moment, wo die türkische Frage in ein entschiedenes Stadium getreten sei, nicht sprechen könne.

* **Athen, 24. Nov.** Die Zeitung „Hestia“ kündigt an, daß sie mit 500 Drachmen, welche sie selbst gespendet habe, eine öffentliche Subscription eröffne, deren Verwendung die Wiedergewinnung Macedoniens sei.

* **New-York, 24. Nov.** In der Hauptstadt von Englisch-Guayana, Georgetown wurde der Pilot des Kanonenbootes Bengali, namens Everist ein französischer Unterthan, gefangen genommen und lebendig verbrannt. Die erregte Bevölkerung von Französisch-Guayana fordert Genugthuung, das Militär wurde consignirt, da man Unruhen befürchtet.

Die Post

nimmt für den Monat Dezember zum Preis von

50 Pfennig

jederzeit Neubestellungen auf den

„Wiesbadener General-Anzeiger“

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden

entgegen. Man bestelle das Blatt bei dem Postamt des Wohnortes oder bei dem Briefträger unter No. 6546 der Postzustellungsliste.

Locales.

* **Wiesbaden, 25. November.**

— **Stadtverordneten-Stichwahl.** Bei der heute Vormittag 10 bis Mittags 1 Uhr stattgehabten Stadtverordneten-Stichwahl der II. Wahltheilung erhielten die Herren Reutner Georg Vöcher 231, Rechtsanwalt Adolf v. Ed 217, Reutner Heinrich Altmann 209, Kapitänleutnant a. D. 196 Stimmen. Die beiden ersten Herren, welche von der freisinnigen Partei aufgestellt waren, sind demnach gewählt. Die beiden anderen Herren waren von der nationalliberalen und konservativen Partei aufgestellt. In der II. Wählerklasse waren insgesamt 698 Personen wahlberechtigt.

— **Personalnachrichten.** Den katholischen Pfarrern Herren Gerhards zu Hallgarten im Rheingaukreise und Pfeiffer zu Kleidenstadt im Untermainkreise ist der Rote Adler-Orden 4. Kl., dem kathol. Pfarrer Herrn Nicolay zu Mittelheim im Rheingaukreise der Kronen-Orden 3. Klasse verliehen worden.

— **Steueransuch.** Heute Vormittag fand im Kreisbauhof hier selbst die Wahl von je 5 Abgeordneten und je 5 Stellvertretern der Gewerbesteuer III. für den Landkreis Wiesbaden und den Untermainkreis statt. Es wurden als Abgeordnete gewählt die Herren: 1. Fridor Schwabe, Kaufmann in V.-Schwalbach. 2. Carl Rembach, Gastwirt und Weinbändler in Hochheim. 3. Georg Göttinger, Kaufmann in Biebrich. 4. Carl Korb, Kaufmann in Biebrich. 5. Leopold Kefmann, Weinbändler in Biebrich. Zu Stellvertretern wurden gewählt die Herren: Bauunternehmer Chr. Balyer in V.-Schwalbach, Gastwirt Jacob Pfeiffer ebendort, Hotelbesitzer Gg. Winter in Schlagenbad, Dr. Ludwig Bed in Biebrich und Kaufmann August Seibel in Schierstein.

— **Die Blüthezeit der klassischen Kunst** lautete das Thema, welches Herr Architekt Josef Weisscher am Samstag Abend im Saale der Gewerbeschule, in sehr interessanter Weise, in einem Vortrag behandelte. Ein künstlerisch und wissenschaftlich hochbedeutendes Ereignis ist es, so begann der Redner, welches im letzten Jahre die besondere Aufmerksamkeit der gebildeten Kreise ganz Europa's auf sich lenkt. Dieses Ereignis sind die Wiederher-

stellungsarbeiten des schönsten antiken Bauwerkes, des Parthenons zu deren Leitung ein deutscher Architekt Prof. Dürm (Karlsruhe), ferner Prof. Ragné (Paris) und der Parthenonsforcher Penrose (London) berufen sind. Mit diesem Ereignis ist die Erörterung der klassischen Kunst neubelebt worden und in den Stilveränderungen bzw. Stylmode ist damit ein Zwischenfall eingetreten, der — wenn er in seiner Bedeutung durch die maßgebenden Kreise erkannt wird, unseren Geschmack zu läutern berufen ist. Denn wir haben ja im Verlaufe der Kunstgeschichte öfters Gelegenheit gehabt, beobachten zu können, daß ähnliche Ereignisse große Folgen für die weitere Entwicklung der Kunst hatten. Hier auf schiederte nun Redner in der interessantesten Weise das Wesen des Classicismus, die Blüthezeit der klassischen Kunst und das Wirken der Hauptvertreter derselben. Er gab nicht allein hübsche kunsthistorische Bilder, sondern ging auch näher auf die Meister und deren ewig zum Vorbild dienende Kunstwerke ein. Nachdem Redner noch näher auf die italienische Blüthezeit eingegangen, schloß er mit folgenden Worten seine wahrhaft spannende Ausführungen. „Was eine Welt von edler Gefühnung, welch eine Hochschätzung der Kunst lag in der damaligen Zeit und wie moralisch klein müssen wir uns am Ende des 19. Jahrhunderts vorkommen, im Vergleich zu dem klassischen Volke!“ Wohlverdienter Beifall lohnte die Worte, die packend geschilderten Einzelheiten und Enthüllungen des Herrn Weisscher, welcher uns schon vom vorigen Jahre her vortheilhast bekannt ist, seitens des zahlreich anwesenden Auditoriums.

* **Das Dippel-Offen des westlichen Bezirks-Vereins.** Die gefellige Abendunterhaltung verbunden mit einem „Dippel-Offen“ des westlichen Bezirksvereins fand am Samstag Abend in wohlgeleiteter Weise statt. Weit über 250 Theilnehmer waren erschienen; alle Räume der Turnhalle, Weststr. 41, welche zur Verfügung standen und in schönem Schmucke prangten, waren bald nach 8 Uhr gefüllt. Nachdem die Fest-Ouverture des Orchesters verklungen war, begrüßte der Präsident des Vereins die erschienenen Gäste und Mitglieder. Bald dampften die Köpfe und Schüsseln auf dem Tische. Nachdem die Begierde nach Speise und Trank zum Theil gestillt war, erfreute Herr R. Jun. die Gesellschaft mit einem von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Gesange. Damit war sozusagen die Gefangenschaft geöffnet, und humoristische Vorträge der Herren St. und W. wechselten ab mit Gesängen ernsthaften Inhalts der Herren M., J. B. und D. Alle diese Herren ernteten ob ihrer großen künstlerischen Leistungen reiche Beifalls-salven und da capo-Rufe. Auch die Gesangsriege der Turnge-sellschaft ließ recht frisch vorgetragene Volkslieder hören und Turner zeichneten sich aus durch graziöse, himmelanstrebende Gruppeneinstellungen. Neben wurden wenige gehalten. Durch alle diese Vorträge und Schaulustungen schlang sich das Abingen der Festlieder. Auf den Inhalt derselben näher einzugehen, würde zu weit führen, nur soviel sei gesagt: sie strotzten von Humor, Witz und Satyre und brachten dem Verfasser derselben den Titel „Hof-Post des westlichen Bezirksvereins“ ein. Nach jedem derselben, ja nach jeder einzelnen Strophe erscholl lauter Jubel durch den Saal. Ueber das Essen selbst, dessen Schluß der obligate Schweizerkäse mit frischer westfälischer Landbutter und Pumpernickel bildete, herrschte nur eine Stimme des Lobes. Auch die Weine waren vorzüglich, und zwar nicht nur der Regiewein, sondern auch alle anderen Sorten. Leider künnte die Zahl der Mitglieder des Vereins noch größer sein, bei der großen Zahl der Einwohner dieses Bezirks. Viele glauben, Hausbesitzer sein zu müssen, um Mitglieder werden zu können. Diese Ansicht ist eine irrige. Jedermann, der mit den Bestrebungen des Vereins einverstanden, und Interesse für den Stadttheil hat, kann dem Verein beitreten; ist ja der jährliche Beitrag sehr gering, der Vortheil jedoch groß. Erst in früher Morgenstunde nahm das Fest ein Ende, obwohl die Kapelle von 12 Uhr ab wegen des Todtenfestes ihre Weisen leider einstellen mußte.

— **Stenographieschule.** Mittwoch, den 27. November Abends 9 Uhr anfangend, hält Herr Paul in der Stenographieschule (Lehrstraße) einen Vortrag über die kurzschriftliche Aufnahme der Verhandlungen der Volksvertreter von der Zeit der Römer bis in die Neuzeit. Für die beste Nachschrift und Uebersetzung des Vortrags seitens der Besucher dieser Schule ist ein Preis ausgesetzt. — Gäste sind willkommen.

* **Für Aerzte.** Der Umstand, daß Aerzte auf Grund des erlangten Befähigungsnachweises häufig, ohne die vorgeschriebene ministerielle Erlaubniß erlangt zu haben, homöopathische Arzneien dispensiren, hat dem Cultusminister Veranlassung gegeben, die betr. Aerzte noch einmal darauf aufmerksam zu machen, daß sie gemäß § 8 des Reglements vom 20. Juni 1843 von der Befugniß homöopathische Arzneien zu dispensiren, für immer ausgeschlossen werden können. Die gedachte Genehmigung erlischt beim Wechsel des Wohnortes und muß in diesem Falle von Neuem nachgeholt werden.

* **Extrazug Straßburg-Berlin.** Anlässlich der Weihnachtseierzeit wird ein Extrazug von Straßburg nach Berlin befördert, zu welchem Rückfahrkarten auf allen größeren Zwischenstationen, wo dieser Zug anhält, mit 45-tägiger Gültigkeit für die 1., 2. und 3. Wagenklasse ausgegeben werden. Dieser Extrazug geht Sonntag, 22. December, Nachmittags 5 Uhr 55 Minuten vom Mainzer Centralbahnhof ab und trifft Montag, 23. December, Vormittags 10 Uhr 5 Minuten auf dem Potsdamer Bahnhof in Berlin ein. Im Uebrigen gelten die gleichen Bestimmungen, wie bei den Extrazügen, die im Mai und August jeden Jahres über die gleichen Linien abgefahren werden.

* **Extrazüge mit erheblichen Preisermäßigungen** werden, zur Berliner Ausstellung seitens des Herrn Eisenbahnministers geplant. Danach sollen in den Monaten Mai, Juni, Juli, August Extrazüge aus allen Enden Deutschlands nach Berlin abgefahren werden, zu welchen sehr billige Rückfahrkarten mit 30-tägiger Gültigkeitsdauer zur Ausgabe gelangen. Der Preis einer solchen Rückfahrkarte dürfte die Hälfte einer sonstigen einfachen Fahrkarte von dem Abfahrtsort nach Berlin nicht übersteigen. Hiernach würde z. B. eine Rückfahrkarte mit 30-tägiger Gültigkeitsdauer (dritter Klasse) von Wiesbaden nach Berlin nicht mehr als 11 Mk. kosten.

* **Die Polizeikosten** in Städten mit königlicher Polizeiverwaltung. Die Kosten der Beschaffung und Andbringung von Straßenschildern gehören nach einer Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts vom 28. Mai 1895 nicht zu denjenigen Ausgaben der örtlichen Polizeiverwaltung, welche nach dem Gesetze vom 20. April 1892 der Staat zu bestreiten hat, und fallen daher den Gemeinden zur Last.

* **Konzession für Flaschenbierhandel.** Dem Vernehmen nach ist eine Abänderung der Reichsgewerbe-Ordnung in der Richtung geplant, daß für den Flaschenbierhandel die Konzessionspflicht eingeführt wird, damit zugleich also die Möglichkeit der Entziehung der Befugniß zum Flaschenbierhandel in gewissen Fällen. Es soll damit den zahlreich vorkommenden Mißbräuchen in diesem mehr und mehr zunehmenden Betrieb thunlichst vorgebeugt werden.

* **Mittelrheinischer Sängerbund.** Im Saale des Goshauses zur schönen Aussicht in Riedelheim tagte gestern die

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 276.

Dienstag, den 26. November 1895.

X. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Für 50 Pfennig

pro Monat wird der täglich, Sonntags in zwei Ausgaben erscheinende

„Wiesbadener General-Anzeiger“,
Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden,
Jedermann frei in's Haus gebracht.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird
das Blatt bis Ende dieses Monats
kostenfrei zugestellt.

Zum Gedächtniß.

Von Leopold Sturm.

Nachdruck verboten.

Die Leute zogen hinaus auf den Gottesacker und legten Spenden der Liebe und der Erinnerung auf den schwarzen Hügel nieder, deren einzigen Schmuck noch Epheu und ähnliche Gewächse bildeten. Sonst Alles schwarz oder faßl, der Herbst regierte, und längst war Alles, was an den Sommer erinnerte, aus der Natur verschwunden.

An der letzten Ecke, wo die Straße zum Friedhofe abzweigt, schaute eine schwarz gekleidete Frau durch das Fenster. Sie sah die Leute mit Blumenspenden vorübergehen, sie fuhr mit der flachen Hand dann und wann unwillkürlich über die Augen, aber sie rührte sich nicht vom Platze.

Wieder schritten Leute vorüber und sie pochten ans Fenster und fragten, ob die Einsame nicht mit hinaus komme. Die Frau öffnete und lehnte die Einladung ab. Sie trauerte auch um einen lieben Todten, aber der liege fern, fern, in fremder Erde bestattet. Darum bleibe sie lieber daheim.

Man trennte sich mit einem Grüße. Nach einigen Schritten fragte Jemand, wer die Frau gewesen?

„Sie ist noch keine Frau, ist unverheirathet. Ihr Bräutigam ist 1870 gefallen. Sie lebt von einem kleinen Vermögen, das sie von ihren früh verstorbenen Eltern geerbt hat. Mit Verwandten kam sie hierher.“

„Und hat sich nie verheirathen wollen nachher?“
„Man hat nichts davon gehört!“ — „Das ist merkwürdig! Hat ein Mädchen Geld und bleibt Zeitlebens als alte Jungfer sitzen? Davon wird der Erste nicht wieder lebendig!“

Aber ob es so merkwürdig war? Vielleicht, vielleicht auch nicht, die Menschen denken ja verschieden. Aber man sagt, wer einmal einen recht großen Schmerz gehabt, verlernt das Leben leicht für immer. Und wer einmal kurz vor dem Ehehaufen Schiffbruch gelitten, bestiegt das Fahrzeug zum selben Ziele nicht gern zum zweiten Male.

Die „alte Jungfer“, wie sie nun schon genannt wurde, hatte sich an den großen Tisch in ihrer Stube gesetzt und aus der Commode die sorgfältig aufbewahrten Briefe und Feldpostkarten ihres Bräutigams geholt. Die breitete sie vor sich auf dem Tische aus und eins las sie durch nach dem andern.

Es war eine ganze Reihe, denn ihr Ernst war erst in einem der letzten Gefechte gefallen. So hoffnungslos war sie gewesen, und dann war die vernichtende Nachricht eingetroffen, als schon alle Welt davon sprach, und auch die Zeitungen schrieben, der Krieg müsse ja in wenigen Tagen zu Ende sein.

Während des ganzen Feldzuges hatte sie an ihrer Aussteuer genächt, und dann — war Alles umsonst gewesen.

Da waren die Nachrichten von all den Gefechten und Schlachten, aus welchen er fast unverletzt hervorgangen war. Die drei Tage vor Metz, Sedan, Orléans, er schrieb mit gutem Humor, wie man sich doch nachgerade an Alles gewöhne. Und dann folgten die harten Kämpfe im Januar 1871, als man unter entsetzlichen Mühen, allen Unbilden des Wetters preisgegeben, gegen Le Mans vordrang, in dessen Umgebung der französische General Chanzy fast eine Woche lang einen überaus zähen Widerstand leistete. Und in diesen Waldkämpfen der letzten Tage hatte eine Kugel ihn getroffen

Wie er gefallen war? Sie hätte es gern sofort gewußt, ob er noch im Todeskampfe auf dem blutigen Schnee, halb bewusstlos schon, seine matte Hand nach der ihrigen ausgestreckt, die ihm so fern war?

Sie waren Beide stille Charaktere, und ihr höchstes Glück war es gewesen, wenn sie eng aneinander geschmiegt saßen, wenn er ihre Hand hielt. Er hatte vor ihr nur seine Mutter geliebt; als die geschieden blieb ihm allein sie, die Braut. Und nun war es ein einsames, verlassenes Sterben gewesen. . . .

Sie hatte aber doch noch Näheres über sein Ende vernommen.

Längst war 1871 der Friede geschlossen, der Sommer war schon ins neue deutsche Reich gekommen, und die schmerzlichen Wunden, welche der Krieg in so vielen Familien geschlagen, begannen leise zu heilen.

Da erschien bei der einsamen Braut ein blasser Mann, der sich schwer auf einen Stock stützte. Alle Zeichen der mühsam überstandenen schweren Krankheit machten sich in seinem Aeußeren geltend. Es währte geraume Zeit, bis der Besuch sich soweit von den Anstrengungen des Gehens erholt hatte, daß er erzählen konnte. Dann begann er von Ernst.

Mit gefalteten Händen lauschte ihm die Braut. Ernst hatte mit ruhigem Muth alle die schweren Anstrengungen des Winterfeldzuges ertragen, seine Entschlossenheit hatte schon seine Beförderung zum Unteroffizier zur Folge gehabt, und das eiserne Kreuz stand ihm in Aussicht.

In den verschneiten Wäldern vor Le Mans rangen Deutsche und Franzosen verzweifelter Muthes mit einander. Die jungen französischen Truppen versuchten einen kräftigen Widerstand, und wurde dieser bald gebrochen, es gab doch Augenblicke blutigsten Ringens.

Nahn waren die Deutschen im Schnee vorangeführt, unter den Ersten Ernst und der Besucher. Da drängten von allen Seiten die Franzosen in überlegener Zahl heran, von einer Kugel in die Brust getroffen, sank der Erzähler zu Boden.

Ernst rief den Kameraden zu, Stand zu halten, da sah er, wie ein Franzose das Bajonnet gegen den schwer Verwundeten hob.

Wie ein Löwe traf er den Angreifer, sprang vor und die Kameraden folgten, aber da fiel er auch schon, von einem französischen Offizier mit einem Revolver in den Kopf geschossen

Ueber seinen Körper fort stürmten die Deutschen, still lagen die Opfer des Kampfes auf dem Schnee.

Das war's, was der Besucher, oft seine Nahrung mit Mühe bemühend, der Braut des gefallenen Kameraden erzählte, dem er seine Rettung und sein Leben verdankte.

„Er ist für meine Rettung gefallen, ein waderer Kamerad, ihm bin ich zu ewigen Danke verpflichtet, und ich würde glücklich sein, wenn ich einen Theil meines Dankes an Sie abtragen könnte.“

Das Mädchen schüttelte leise den Kopf, auf ihren anmuthigen Zügen lag schon die Ruhe der Entsagung, sie hatte mit ihrem Glück abgeschlossen.

Herzlich drückte ihr der Gast die Hand, dann ging er. Noch einmal hörte sie von ihm, dessen Lebensretter ihr Ernst gewesen. Nach einem Jahre war es, da erhielt sie von jenem ein Schreiben.

Neues aus aller Welt.

Nach Sachalin verbannt!

Mit dem letzten Verbrechertransporte wurde aus Odesa auch eine Dame nach der Insel Sachalin im Ochotskischen Meer beordert, deren Lebenslauf außerordentlich romanhaft ist. Es ist, wie man aus Petersburg berichtet, die Gräfin Anna Josephine Dymski, der Sprößling eines alten österreichischen Adelsgeschlechts. Die aller Standesrechte für verlustig und zur Zwangsarbeit Verurtheilte ist etwa 40 Jahre alt; ihr Gesicht hat noch jetzt die Spuren einstiger Schönheit bewahrt. Eine schlante Gestalt, die selbst im grauen Arrestantenkleide ihre aristokratische Abstammung nicht verleugnen kann, wenngleich ein abenteuerliches Leben sie gebrochen. Roth und Glend haben tiefe Furchen in die einst so schönen Züge gegraben. Die Unglückliche war die einzige Tochter des reichen gräflichen Ehepaars Dymski und genoss eine vorzügliche Erziehung. Die Eltern, die bis dahin auf ihren Besitzungen gelebt hatten, siedelten nach Wien über, um das einzige Kind stets unter Augen zu haben. Unglücklicherweise hatte sich der Vater des Mädchens von einer jener gefährlichen französischen Streifen betören lassen, die schon so viel Unheil angerichtet. Sie bewog ihn, Frau, Kind und Heimath zu verlassen und ihr nach dem Seinesbabel zu folgen, wo sie ihn binnen Kurzem ruinirte. Um sich aus der Noth zu retten, versprach Graf Dymski seine Tochter einem alten, millionenreichen Baron, doch Josephine, die einen jungen, armen Polen Radzivilowitsch lieb gewonnen, zog es vor, dessen Armuth zu theilen, und flüchtete mit dem Erforenen ihres Herzens. Doch das glückliche Zusammenleben des jungen Ehepaars dauerte nicht lange, ihr Mann starb in Neapel, und die junge Dame stand allein und verlassen da, so daß sie es endlich für ein Glück betrachtete, als sie in einem achtbaren Hause in Wien die Stelle einer Gouvernante erlangte. In Karlsruhe, wo sie mit der Familie ihres Brodherrn weilte, machte sie die Bekanntschaft eines russisch-polnischen Gutsbesizers Tulkowski. Sie sahen und liebten sich, und Tulkowski bewog die junge Dame, unter Zusage einer Ehe, ihm nach Rußland zu folgen. Der Treulose war ihrer jedoch bald überdrüssig, mißhandelte sie, so daß die Unglückliche flüchtete, ihm blutige Rache schwörend. Seit der Zeit beginnt für die Gräfin Tochter ein Leben voll Abenteuer, Schmach und Erniedrigung; sie sinkt die Stufenleiter immer tiefer herab, bis sie an der niedrigsten Sprosse derselben angelangt ist. Es genügt, zu sagen, daß Josephine nach einigen Jahren in Wilna dem Berräthler Tulkowski, den sie als die Ursache ihres Niederganges

betrachte, begegnete und ihm eine Kugel durch den Kopf jagte. Ein Selbstmordversuch mißlang, und die Unglückliche mußte vor der Justiz Rechenschaft über ihr Thun ablegen. Mit Berücksichtigung mildernder Umstände ward sie zum Verlust aller Standesrechte und zur Zwangsarbeit in Sachalin für die Dauer von zwei Jahren und vier Monaten verurtheilt.

— Ueber die Bierverhältnisse Frankreichs, das man für gewöhnlich das Land des Weines nennt, waren bislang nur wenig Angaben bekannt. Wie sehr die Franzosen auch dem edlen Gesteinsjaß zu huldigen pflegen und bestrebt sind, durch Vervollkommnung der eigenen Brauerei-Industrie den Import fremder, meist deutscher Biere möglichst herabzumindern, zeigt eine statistische Zusammenstellung des Patent- und technischen Bureaus von Richard Widors in Orléans, nach welcher der Import fremder Biere in Frankreich während der ersten 5 Monate im Jahre einen Werth repräsentirte von 4,055,850 Francs im Jahre 1893, 3,763,400 Francs im Jahre 1894 und 3,563,200 Francs im laufenden Jahre. Die Verminderung des Bier-Importes in Frankreich betrug somit von 1893 auf 1895 fast 14%. Der deutsche Bierexport war an diesen Summen theilhaftig mit 3 Millionen Francs im Jahre 1893, derselben Summe 1894, die jedoch in den ersten 5 Monaten dieses Jahres auf einen Export im Werthe von 2,850,000 Francs herabsank. Hierbei sei noch erwähnt, daß Frankreich selbst noch Bier exportirte und zwar in den ersten 5 Monaten des Jahres 1893 für 751,380 Francs und im gleichen Zeitraum von 1894 für 904,000 Francs, 1895 für 1,234,369 Francs. Während der Export steigt, verminderte sich gleichzeitig der Import; ein Zeichen, daß es den französischen Bierbrauereien daran gelegen ist, durch Güte des Bieres das einheimische Brau immer mehr einzubürgern.

— Wie schlafen wir? „Die Ordnung ist des Himmels erstes Gesetz“ — diese Wahrheit beweist sich auch beim Vorgang des Schlafes. Denn Jemand in Schlaf verfallt, so erlöschen die körperlichen und geistigen Funktionen nicht gleichzeitig. Gewisse Sinne fallen in den Schlaf vor andern und stets in derselben Ordnung. Mit der Schlaftrunkenheit schließen sich zunächst die Augen und der Gesichtssinn gelangt zur Ruhe. Darauf erlischt der Geschmackssinn. Sodann verschwindet der Geruchssinn und nach kurzer Zeit wird das Gehörorgan unempfindlich für Schallwahrnehmungen, oder vielmehr die Nerven, welche zum Gehirn verlaufen, hören auf, dort Töne beziehungsweise Geräusche auszulösen. Zuletzt fließt der Tastsinn die Funktionen ein, und bei manchen reizbaren Personen verlagert er kaum im Schlafe die Thätigkeit. Die

Empfindungen sind aber nur unbestimmt, indem die Seele keinen Aufschluß erhält über die Art der Berührung. Dieser Sinn tritt auch zuerst beim Erwachen wieder in Thätigkeit. Dann folgt das Hören, weiter der Geschmack; hierauf wird das Auge fähig, Eindringt auf das Gehirn zu übertragen. Zuletzt tritt der Geruchssinn wieder in Thätigkeit. Eine bestimmte Reihenfolge in dem Einfallen der Thätigkeit zeigen auch Muskeln und Sehnen. Der Schlaf beginnt an den Füßen und breitet sich langsam auf die Muskeln der unteren und oberen Extremitäten, sowie des Stammes aus, bis die Bewußtlosigkeit eine vollständige ist und der ganze Körper in Ruhe verharret. Dies ist der Grund, weshalb der Schlaf bei kalten Füßen unmöglich ist.

— Ein Familien-Drama. Herr v. R. hat sich mit einer Engländerin verlobt, die nachweislich in grader Linie von den Stuarts abstammt. Seine Angehörigen leben sich allmählich in die Gewohnheit hinein, von den Stuarts als von ihren nächsten Verwandten zu sprechen. — Die jüngere Schwester des Bräutigams kommt eines Tages aus einer Vorstellung der „Maria Stuart“ nach Hause. „Nun wie war es im Theater?“ wird sie gefragt. — „Ach, es war zu rührend“, erwiderte sie, „ich habe so viel um unsere arme Riege weinen müssen!“

— Nach und nach. Die Gnädige (aus dem Bad zurückkehrend): „Haben Sie für die Thiere während meiner Abwesenheit auch gut geforgt, Anna?“ — Dienstmädchen: „O, ja; (weinend) nur ein einziges Mal habe ich vergessen, die Kage zu füttern!“ — Gnädige: „Nun, davon wird sie nicht gleich gestorben sein.“ — Dienstmädchen: „Nein; aber sie ist hingegangen und hat den Papagei und die beiden Kanarienvögel getroffen!“

— Verlassene Redensart. Gefängnisprediger (am Sonntag im Gefängnis predigend): Ich freue mich, meine Lieben, Euch so zahlreich versammelt zu sehen.

— Umschrieben. Erster Lehrling: „Du, Dein Meister soll ja wohl auch Clavier spielen?“ — Zweiter Lehrling: „Ja . . . er greift man bloß manchmal daneben!“

— Abwechselung. Was Sie sagen, meine Gnädige, Ihre Freundin hat sich neuerdings mit einem Juristen versprochen?“ — Dame: „Ja — sie hat sich nun durch alle Fakultäten durchverlobt.“

— Psychologie des Magens. Junge Frau: Eine unverschämte Person, unsere Köchin! Daß Du das Herz, sie sofort wegzujagen?“ — Gatte: Das Herz schon, aber nicht den Magen!

Er bat darum um ihre Hand, er sagte, daß es seine Aufgabe sein werde, wie seine Pflicht, ihr, der um seinen willen die Glückseligkeit untergegangen, ein Leben voller Glück zu bereiten.

Wie edel der gefallene Bräutigam gewesen, dafür sei er selbst Zeuge, ein solcher Mann könne nur ein mit allen weiblichen Tugenden ausgestattetes Mädchen geliebt haben. Eine Antwort wurde erst nach ruhiger Prüfung und reiflicher Ueberlegung erbeten.

Sie überlegte nicht; als sie den Brief gelesen, stand auch ihr Entschluß schon fest, felsenfest. Da konnte Niemand mehr daran rütteln.

Sie hatte ihn geliebt, und wahre Liebe währt ewig, sei es auch nur in der Erinnerung. So dankte sie freundlich.

Und die Jahre vergingen, frohe Menschen feierten im Festhymn die fünfundsiebenzigjährige Wiederkehr der großen Tage von 1870/71. Ein Ehrenkranz umschlang des Gefallenen Bild, auch er starb für's Vaterland.

Die Leute ziehen zum Gottesacker, die einsame Frauengestalt schaut auf zu dem Bilde, das auch heute ein frischer Kranz schmückt. Und leise flüstert sie: „Gefegnet sei für Deine Liebe, Deine Treue!“

Aus der Umgegend.

Wiesbaden, 24. Nov. Der Vorstand des Verschönerungsvereins beabsichtigt, gegen die geplante Verlegung der Wiesbadener Kläranlage eine Petition an den Herrn Minister des Innern mit möglichst vielen Unterschriften zu richten, welche der „Tagespost“ zufolge abschließend dem Herrn Regierungspräsidenten und dem Herrn Oberpräsidenten zugeführt werden soll.

Elfville, 23. Nov. Die gestern und heute stattgehabte Wahl zur regelmäßigen Ergänzung der Stadtverordneten-Versammlung für die Wahlperiode 1. Januar 1896 — 31. Dezember 1901 an Stelle der ausgeschiedenen Mitglieder hatte folgendes Resultat: 3. Abtheilung: Es wurden wiedergewählt: Kaufm. Ph. Schott, Verwalter A. Semmler. 2. Abtheilung: Es wurden wiedergewählt: Gustav Fischer, Dr. phil. J. Wahl. 1. Abtheilung: Es wurden wiedergewählt Buchhalter Franz Spring und Kaufmann M. Münch.

Elfville, 24. Nov. Die Weinlese ist als beendet zu betrachten. Die Freiherr Langwerth von Simmern'sche Gutverwaltung wird mit der Lesse in der Hattenheimer Gemarkung im Laufe der nächsten Woche fertig. Nachdem am Dienstag Herr Julius Mülhens und heute die Gräfin Elg'sche Verwaltung „Schluß“ gemacht haben, ist in unserer Gemarkung die Weinlese gänzlich eingebracht. Der „Neue“ gärt bereits kräftig und verspricht einen vollen reifen Wein. Verkaufte wurde noch wenig. Ein kleiner Posten kostete 1350 Mark per Stück. In den Nachbargemeinden beschränkten sich die bisherigen Verkäufe auf kleinere Mengen, die von größeren Besitzern als Füllwein aufgetauft wurden.

Gerbach (Weingarten), 24. Nov. Die seitens der Mehrzahl der Wahlmänner an die Kgl. Regierung zu Wiesbaden gerichtete Beschwerde wegen Nichtbefähigung der Wahl des Herrn Philipp Reck als Bürgermeister unserer Gemeinde ist abgewiesen worden. Da es nach der gesetzlichen Vorschrift bei diesem Bescheide verbleibt, werden wir in Kürze vor einer neuen Wahl stehen. Ueber die Kandidaten für dieselbe verlautet noch nichts Bestimmtes.

Mittelheim, 24. Nov. Die Herbstversammlung des 14. landw. Bezirksvereins findet Sonntag, den 1. Dezember, Nachmittags 4 Uhr im Ruchmann'schen Saale statt. Herr Fachlehrer Zweifler wird daselbst einen Vortrag über: „Einige häufiger vorkommende Weinstockkrankheiten, ihre Ursachen und Bekämpfungen“ halten.

Geisenheim, 24. Nov. Seit Freitag ist dahier die Weinlese beendet; das Herbstergebnis ist besonders hinsichtlich junger Weinberge mit Riesling sehr gut zu nennen, denn die größeren Weinbergbesitzer heuratheten alle mehr, als sie erwarteten. Leider haben dafür unsere kleinen Winger nur sehr wenig geharbt, was für sie um so empfindlicher ist, als sie dieses Wenige noch nicht einmal alle verkaufen konnten und vielfach einkellern mußten. Die Qualität des „Neuen“ dürfte nach den Mostuntersuchungen den 1893er bei weitem überreffen.

Idstein, 24. Nov. Bei der gestern vorgenommenen Stadtverordnetenwahl war die Theilnahme eine so geringe, daß von etwa 300 Wählern der 3. Klasse nur 11 Wahlmänner erschienen sind. Als Stadtverordnete wurden wiedergewählt: in der 3. Klasse Ferdinand Michel und Christian Stiehl; in der 2. Klasse Karl Schütz und Karl Hoffmann und in der 1. Klasse Bauunternehmer Heinrich Kappus. Anstelle von Mühlenbesitzer Stricker wurde Gastwirth Friedrich Mühlmann neu gewählt. — Herr Baugewerkschullehrer Sartorius tritt mit 1. Januar aus diesseitigen Diensten aus. Derselbe ist zum Beauftragten der Hesse-Nassauischen Baugewerkschaft-Berufsgenossenschaft ernannt und wird seinen Wohnsitz in Frankfurt nehmen. Herr Architekt Zinter ist wegen Krankheit bis zum 1. April beurlaubt und wird von da ab aus dem Beauftragten der Kgl. Baugewerkschaft ausgescheiden.

Langenschwalbach, 24. Nov. Die Wahl des Kaufmanns Herrn Aug. Weller als Beigeordneter ist vom Herrn Regierungspräsidenten bestätigt worden.

Diez, 23. Nov. Der Strafgefangene Nikolaus Heinrich Weyler aus Sörga (Kreis Hersfeld) ist gestern Abend kurz nach 7 Uhr entsprungen, ohne daß es bis jetzt gelungen, seiner wieder habhaft zu werden. Der Flüchtling, welcher in dem Kesselsbau der Marmorfabrik beschäftigt war, ließ sich in einem Augenblick, wo ihn der Wachtposten nicht beobachten konnte, vom Speicher aus an einem Seil herunter. Er spricht deutsch, französisch und englisch und ist wegen Diebstahls verurtheilt. Seine Kleider tragen die Nr. 58.

Staffel, 24. Nov. In zwei Gehöften dahier ist unter dem Hindrich die Raul- und Klauenfische ausgebrochen.

Westerburg, 24. Nov. Der frühere Standsbeamte H. in Hellenbach ist wegen falschen Eintragungen in die Standsamts-Register von der Strafkammer des Kgl. Landgerichts in Emsburg zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten verurtheilt worden. — Hier verunglückte der erst kürzlich verheiratete Tagelöhner Fein aus Hattlingen wohnhaft zu Guchheim an der Dreschmaschine auf dem Wehler Hof. Derselbe kam mit einem Fuße in das Getriebe und hat sich so schwer verletzt, daß wahrscheinlich eine Amputation des Fußes notwendig wird.

Wiedensopf, 24. Nov. In der Kreisversammlung wurde zur Landwirthschaftskammer der Kgl. Landrath Herr von Heimbach einstimmig und der Rittergutsbesitzer Herr August Klein zu Elmshausen mit absoluter Stimmenmehrheit gewählt.

Photographie! L. Schewes, Taunusstrasse 3.

Bitte das geehrte Publikum, die für Weihnachten bestimmten Aufträge baldigst an mich gelangen zu lassen. Insbesondere Vergrößerungen und Kolorits. 1634 D. C.

Bestellungen werden entgegengenommen bei Herrn
Gebrüder Weingärtner,
Faulbrunnenstrasse 5.

übertrifft alle existierenden Glühkörper an Gasesparnis, an Lichtstärke, an Ausdauer der Lichtstärke. Bisher unerreicht.
„Meteor“ Gas-Glühlicht
65% Gasesparnis, weisses Licht, 68 Hefnerkerzen-Licht, bei höchster, bisher erreichter Festigkeit des Strumpfes.
Ein compl. Apparat (Glühkörper, Brenner, Cylinder) 5 Mark.
Ein Glühstrumpf kostet 1.50 Mark.
Continental-Gas-Glühlicht-Actien-Gesellschaft „Meteor“
vorm. Kroll, Berger & Co., Berlin N.
Vertreter für Wiesbaden, Mainz, Kreuznach:
E. C. Mayer, Bierstädterstrasse 18b.

„Meteor“-Gasglühlicht.

In Folge Uebereinkunft mit dem General-Vertreter der Continental-Gasglühlicht-Act. Ges. „Meteor“ zu Berlin, Herrn E. C. Mayer zu Wiesbaden, gestatten wir uns hierdurch einem verehrlichen Publikum die ergebene Mittheilung zu machen, daß uns die Installation für „Meteor“-Gasglühlicht übertragen worden ist. 1603 Hochachtungsvoll

Gebrüder Weingärtner,
Installations-Geschäft,
Faulbrunnenstrasse 5.

Reichhaltiges Lager von Beleuchtungs-Gegegenständen.

Erbsen, Bohnen, Linsen, gut lochend, bei 5 Pfd. 11 Pf.
Borg. Weizenmehl bei 5 Pfd. 11, 13, 15 u. 18 Pf.
Reis, Gerste und Weizen-gries bei 5 Pfd. 13 Pf.
Borg. geröstete Hasergrübe bei 5 Pfd. 22 Pf.
Suppen- u. Gemüsenudeln bei 5 Pfd. 18—60 Pf.
Zucker per Pfd. von 24 Pf. an.
Würfelsücker, unegal pr. Pfd. 26 Pf.
Geröstetes Korn 12 Pf.
Malzkaffee 16 Pf.
Landbutter täglich frisch pr. Pfd. 11.105.

J. Schaab, Grabenstraße 3.
Zitieren: Bleichstraße 15 u. Röderstraße 19.

!Cassaschränke!

verschied. Größe mit Tresor; sowie ein nutz. und ein schwarzes Piano, sehr gut, zu der Hälfte des Anschaffungspreises abzugeben. **Schäferhofstr. 3, I.**

Für die Rheinische Hypothekenbank in Mannheim werden Hypotheken-Darlehen mit und ohne Amortisation und zu billigen Bedingungen vermittelt durch

Rechtsconsulent H. C. Müller,
Neugasse 4.

COGNAC
aus der
Cognacbrennerei
Gg. Scherer & Co.
Langen, Hessen.
Aerztlich empfohlen.
einst. Marke. Vielfach preisgekrönt.
Reines Weindestillationsproduct.
Amtliche Analysen decken sich vollkommen mit solchen
echt französischen Cognacs.
Grosse Flasche Mk. 1,80—5 Mk.
Alleinige Niederlage: 2900
Franz Blank, Bahnhofstr. 12

Westfäl. Pumpernickel per St. 25 Pfg.
Berliner „ „ „ 35 „
empfiehlt in frischer Sendung 8615

J. O. Keiper,
52 Kirchgasse 52. 52 Kirchgasse 52.

24 Michelsberg 24,
vis-à-vis der Synagoge:
Großer Weihnachts-Ausverkauf

Herren- und Knaben-Garderoben
zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Herren-Ueberzieher von 10 Mk. u. höher.
Herren-Pelerino-Mäntel „ 14 „ „ „
Herren-Anzüge „ 16 „ „ „
Herren-Joppen „ 7 „ „ „
Knaben-Anzüge „ 3 „ „ „
Knaben-Ueberzieher „ 4 „ „ „
sowie einzelne Hosen, Westen, Saccos, Jagdwesten,
wollene Hemden u. s. w.
Bei Bedarf sich bestens empfohlen haltend zeichnet
Hochachtungsvoll

H. Martin, Michelsberg 24,
vis-à-vis der Synagoge. 1701

Herren-Anzüge, Sabelocks, Lodenjoppen,
Winter-Ueberzieher, gebraucht und neu, in
größter Auswahl, sowie alle Arten Schuhwaaren
zu den billigsten Preisen.

P. Schneider,
Michelsberg 16 u. Hochstätte 31.
NB. Reparaturen gut und billigst. 1360

Zur Anfertigung eleganter Herrenkleider
neuester Facon empfiehlt sich
J. Riegler, Langgasse 43 I.
1676 Kein Laden.

Roth- u. Weistannen-Dekreiser
1188 habe 3—4000 Gebund abzugeben.
M. Cramer, Feldstr. 18.

Unentgeltlich sendende Anweisung zur Rettung
von Trunksucht. **M. Falkenberg,**
Berlin, Steinwegstraße 29. 1990

Nur 5 Pf.

folgt unter dieser Rubrik
jede Zeile
bei Vorausbezahlung.

Kleine Anzeigen.

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 10 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Wird unter dieser Rubrik
eine Anzeige für dreimal
bestellt, so ist die vierte
Aufnahme
umsonst.

Reparaturen

Schmuckfachen

fertigt billiger wie jed. Ladengeschäft
F. Lehmann,
Goldarbeiter, Langgasse 3,
1054 1. Etage.
Nähe dem Michaelsberg.

Reparaturen

Ihren und Schmuckfachen

zu billigsten Preisen.
Heinrich Schütz,
gr. Burgstraße 10, 1.

Reparaturen

an Ihren, echten und un-
echten Schmuckfachen werden
billig unter Garantie ausgeführt.
H. Stahl, Schulgasse 1.

Gekittet

wird Glas,
Marmor, Ala-
baster, Meerschmalz sowie alle
Kunstgegenstände. Porzellan
feuertest, so daß es zu Allem wie-
der brauchbar ist. **D. Uhlman,**
Kölle Nachf., Marktstr. 19a, 3. l.
Ecke Grabenstraße. 810

Bedarfs- Artikel

für Herren u. Damen
versendet Bernh. Taubert,
3126 Leipzig VI
Illustr. Preisliste gratis
und franco. 3136

Kirchhofgasse 2

früher Wegberg. 2
werden 924

Hüte

von 50 Pfg. an schön garnirt.

Reparaturen

an 276

Ihren und Schmuckfachen

werden gewissenhaft und zu an-
erkannt billigsten Preisen unter
Garantie ausgeführt bei

Max Döring,
Uhrmacher und Goldarbeiter,
20 Michaelsberg 20.

Beitungs- makulatur

ist zu haben in der
Expedition des Wiesb.
General-Anzeiger,
Marktstraße 26. 1

Perf. Kleidermacherin

empf. sich in all. vorl. Näharbeiten,
Costume v. 5 M., Hautk. v. 2.50,
Kinderk. v. 1 M. an. Für alle bei
mir verfertig. Arb. übern. f. g. Sitz
u. Haltbarkeit Garantie. Postkarte
a. Hausbesetzung genügt. **Elise
Büh,** früher Platterstraße 9, jetzt
Römerberg 7, III. 1573

Trauringe

kauft man am besten beim
Goldschmied 345
F. Lehmann,
Langgasse 3, 1. Etage.

Strauß- und Schmuckfedern

werden gewaschen, gefärbt und
getraut 8555*
Frau Erdel, Hermannstraße 7.

Brennholz.

Abfallholz p. Ct. M. 1.20
Anzindholz „ „ 2.20
frei ins Haus liefert
W. Gail Wwe.
Telephon Nr. 84. 1687

BUREAU UNION.

Haushalt-Specialitäten.
4 Langgasse 4.

Unterricht

im Damen-Frisieren
ertheilt 1429

J. Hieke,
Wiener Damen-Friseur,
4 kl. Kirchgasse 4.

1000 Reichsmarken, ca. 180

verschiedene überfeine 2.50 M. —
120 best. europäische 2.50 M. bei
G. Rehmeyer, Nürnberg.
Sagpreisliste gratis. 2656

Heirath

200 reiche Parth. sende
zur Ausw. Off. Journal,
Berlin-Charlottenburg 2. 3026

Brochüre gratis u. frei über

Nervenschwäche.

Haut- und Frauen-
krankheiten.

Schwächezustände, Ge-
dächtnisschwäche, Aus-
fälle, Wunden, Geschw.,
sowie alle damit verbundene
Krankheiten verendet
D. Schumacher, Dresden-A.,
Circusstraße 6. 3106

Klavierunterricht

für ein 8jähriges Mädchen ge-
sucht, das lernen soll. Wochent-
lich zwei Stunden. Vergütung
pro Stunde 50 Pfg. Adresse
in der Exped. d. Bl. 8569

Lecciones

de Aleman, Ingles y Ciencias,
Spanish, German and scientific
languages. **Doctor Dahmen,**
Walkmühlstraße 29. 8608*

Schneiderin sucht Kundsch.

in u. außer dem Hause mit
Maschine per Tag 1.20 M. Kirch-
gasse 46, Frontsp. 8609*

6-8 Herren finden guten

Mittagstisch

zu 60 Pfg., Nacht-Offen

40 Pfg., Essen außer d. Hause

60 Pfg., 1 M. und höher.

Restaurations Rheinflust
Albrechtstraße 21. 1639

Capitalien

Realkaufschilling von 5 bis

10000

Mark zu kaufen gesucht (auch von

ausw.) Nf. in d. Exp. d. Bl. 8601*

Verkäufe

Zu verkaufen

1 vollst. Bett, ein und zweith.

Kleiderschränke, 1 Büchergestell, 2

große Reisefloster, 1 Secretär,

Spiegel, Regulator, Küchenschrank,

Küchenbretter, Antoinettentisch,
Küchentisch, Anrichte, Stühle
Wellrichstraße 10,
Seitenbau Part. 8290*

Eine gutgehende

Cantine

auf einem Militär-Übungs-
platz sofort mit kleinem Haus
wegen Krankheit veräußert. Nf.
P. C. Röck, Luisenstr. 17.

Nähmaschinen

bill. zu verk. Ellenbogen, 7. d. l. r.

Für Schuhmacher!

Eine noch sehr gute Mannseld.

Säulenmaschine ist zu verk.

1369 Neugasse 22, 1 St

Trockene

Zimmerspäne

zu haben bei 894*

Hch. Wollmerscheidt,

am Bismarckring.

Ein gut gehendes und lang

bestehendes

Spezereiwaaren- Geschäft

in sehr günstiger Lage ist andernem

Unternehmen halber sofort zu

verkaufen. Nf. bei 1681

J. Grün, Langgasse 8.

Junge Kanarienvögel (Br.

3 Parz. Stamm) von M. 5

und M. 6 an zu verkaufen

8907 Moritzstraße 8, 3. St.

Zwei jugendliche Pferde

Stuten, 4jährig, mit Geschirr

und Doppelspänner-Wagen

krankheitsfrei zu verkaufen.

Nf. in der Exp. d. Bl. 8562*

Kleiderschränke zweith., pol.

Kommode, Nachtschisch, Wasch-

tische, Küchenschrank, braunes

Büschelstuh für 20 M. sehr bill.

zu verk. **Wellrichstraße 47,**

Hinterh. 2 St. links. 8564*

Mehlwürmer

zu verkaufen per Schoppen 2 M

Philippberg 20 im 3. Stock. a

Braunkohlen- Briquets

150 Stück 1 M. frei Haus, bei

Mehrabnahme billiger. 1740

M. Cramer, Feldstr. 18.

Junge schöne Pudel

b. 3. v. Schürf. Adlerstr. 4. 8227*

Ein schöner, großer,

wachsamer Hund

billig zu verkaufen 8579*

Steingasse 17, Fort. rechts.

Kleiderschränke 15 M. an,

2thür. von 20 M. an, Küchen-

schränke v. 22 M. an, Bett a. Tag

8413* **W. Knoop,** Saalstraße 16

Zwei Heberzieher

für 12 bis 14jährige Knaben zu

verk. Nf. in d. Exp. d. Bl. 8603

Ein schöner mittelgroßer

Amerik. Ofen

billig z. verk. Schützenhofstr. 3, 1.

8612*

1 franz. Bett

mit hohem Haupt (neu) vorzogl.

Nofshaare billig abzug. Jos. Bind-

hardt, Tapezierer, Luisenstr. 31.

8613

Kaufgesuche.

Ein gebrauchter noch gut erhaltener

Herren-Regenmantel

zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preisangabe unter

A. O. a. d. Expedition.

8614

Gebrachtes

Pneumatic

schrift zum Preise bis zu M. 150

zu kaufen gesucht. 1583

Gest. Offert. unter **G. v. R.**

postlagernd **Blotrich** erbet.

8615

Läden.

Laden im südl. Stadttheil

mit Wohnung auf

gleich zu verm. Preis 650 M.

R. extragen in der Exp. 1094

Adlerstraße 9 ein und zwei

Zimmer, Küche, Keller auf

1. Ofltr. zu vermieten. 4665

Adlerstr. 25 ist eine febl.

auf gleich oder später zu vm. a

Adlerstraße 30

ist ein freundliches Logis auf 1.

Januar zu verm. 1098

Adlerstr. 52

eine abgeschlossene Wohnung 2

Zimmer, Küche, Keller auf 1.

Januar zu vermieten. 1132

Adlerstraße 56

eine Dachwohnung zu vm. 1089

Albrechtstraße 9

2 Wohnungen von 1 und 2 Zim.

sofort zu vermieten. 1586

Dambachthal 2

febl. Dachlogis 2 Zimmer, Küche

u. Kell. an ruh. Leute sofort od. sp.

zu vm. Nf. das. 2. St. 1412

Dohheimerstr. 28,

Mittelbau, Parterre und

1. St. sind je 1 Zimmer und

Küche nebst Zubehör per sofort

oder später zu vermieten. 1559

Hellmundstr. 22

eine schöne Mansardwohnung ist

wegzugs halber billig an ruhige

Leute zu vm., bald od. spät. 1493

Hermannstraße 28,

Hinterhaus, 1 Zimmer, Küche und

Keller preisw. zu verm. 1262

Karlstraße 30

und Wöhrstraße 13 schöne

Dachwohnung im Vorderhaus ein

Zimmer, Küche an ruhige Leute

zu vm. sowie einz. Mans. 1312

Michelsberg 20

neuherrger. Dachw., 2 Z. u. Küche,

auf sofort zu vermieten. 455

Roonstraße 7

eine Wohnung von 2 Zimmern.

Küche, 2 Keller im Preise v. 240 M.

a. 1. Jan. zu vm. N. 1. St. l. 1316

Römerberg 37,

2. Stock, 3 Zimmer, Küche und

Keller per sofort oder 1. Januar

zu verm. Nf. Parterre oder

Webergasse 18, 1. St. 1402

Römerberg 37

Dachlogis 1 Zimmer, Küche und

Keller per sofort zu verm. Nf.

Part. oder Webergasse 18, I. 1403

Schachtstraße 30

eine Wohnung von 3 Zimmern

und Küche zu vermieten. 491

Schulberg 15

Gartenhaus, 2 Zimmer, Küche

und Mans. per sofort od. 1. Nov.

z. vm. Nf. Vorderh. 1. St. 1028

Schulg. 5 zwei Wohnungen

à 12 u. 15 M.

zu verm. Nf. im Schulhaus. 540

Steingasse 21

ist eine kleine freundl. Wohnung

an einzelne Person oder ruhige

Leute ohne Kinder per 1. Januar

zu vermieten. 1702

Steingasse 31,

Hinterbau, eine abgeschlossene

Wohnung, 2 Zimmer, Küche und

Zubehör auf sofort zu ver-

mieten. 2426

Webergasse 43

eine Wohnung im Hinterhaus,

2 Zim., Küche mit Glasabschl. und

Zubehör zu vermieten. Nf.

Vorderh. Part. 484

Wegergasse 26,

Eingang Langgasse

2 Zimmer mit Küche, 2. Stock,

pro Monat 15 M. per sofort zu

vermieten. 1433

die jährliche ordentliche Delegiertenversammlung des Mittelrheinischen Sängerbundes. Der Vorsitzende, Herr Julius Mülhens-Eltville, eröffnete nach 2 Uhr die sehr zahlreich besuchte Versammlung, in welcher von 36 Bundesvereinen 34 durch hiesige Delegierte vertreten waren. Nachdem die von dem I. Schriftführer verlesenen Protokolle gutgeheißen, erstattete der Vorsitzende für den wegen Krankheit verhinderten Kassierer der Kassenericht, wonach ein Ueberschuß von 186 Mark 36 Pfg. verbleibt. Hierauf wurden die prächtig ausgestatteten Diplome über die Ergebnisse beim Wettspielen in Weissenau ausgegeben. Nach den gefassten Beschlüssen soll die nächste ordentliche Delegiertenversammlung in Rosheim, das im Jahre 1897 abzuhaltende Bundesfest in St. Goarshausen stattfinden. Der neu- bezogene gewählte Vorstand setzt sich aus folgenden Personen zusammen: Julius Mülhens-Eltville, Ehrenpräsident des Bundes, (I. Vorsitzender), Bischoff-Bodenheim (II. Vorsitzender), Mülhens-Eltville (Kassierer) und Groß-Wiesbaden (weiterer Schriftführer), Aderhubs-Gochsheim (Kassierer), Dresden-Weissenau (Beisitzer). Die Musikkommission besteht aus den Herren: Professor Nicolai von Wilm, Musikdirector Seibert und Herr J. Jacobi aus Wiesbaden. Die Versammlung wurde gegen 6 Uhr durch den Vorsitzenden geschlossen.

* **Schulentschuldigungsscheine** sind nach einem Urtheil des Reichsgerichts als Urkunden anzusehen und sind daher falsche Angaben in derartigen Scheinen als Urkundenfälschung zu bestrafen.

— **Ueber den Viebrücker Canaleinbruch** entnehmen wir der „B. Ztg.“ noch Folgendes: Der bei dem bedauerlichen Unglück ums Leben gekommene ist der Arbeiter Adam Windrim aus Wiesbaden. Derselbe ist ca. 50 Jahre alt und hinterläßt nur eine gleichaltrige Frau, welche durch das schreckliche Ende ihres Gatten schwer darniederbeugt ist. Die Leiche ist nach Wiesbaden überführt worden und wird vom dortigen Krieger-Verein Germania-Allemania, dessen Mitglied der Tote war, beerdigt werden. Der im Krankenhaus untergebrachte mitverschüttete Arbeiter, welcher nur durch die so beschleunigten Rettungsarbeiten der Gefahr, gleichfalls unter den Erdmassen sein Grab zu finden, entging, befindet sich, wie man hört, bereits auf dem Wege der Besserung. Es ist dies der Arbeiter Georg Tippler aus Wiesbaden. Derselbe ist verheiratet und Vater von 3 Kindern. An dem Wiederaufkommen des beim Zuschauen in die Ausschachtung gestürzten 77 Jahre alten früheren Weichenwärters Mayer wird gezweifelt. Derselbe hat sich bei dem Sturze einen schweren Schenkelbruch zugezogen. — Ueber die Ursache des Unglücks ist noch nichts Bestimmtes bekannt, doch dürfte die gerichtliche Untersuchung jedenfalls Licht in diese Sache bringen.

— **Verhaftet** wurde am Samstag Abend die wegen Betruges feldverhaftete verhaftete Ehefrau des Dr. Paul Laphengst, Katharina, geborene Seebold, in dem Augenblicke, als sie in einem Hause an der Albrechtsstraße ein Zimmer mieteten wollte. — Ebenso wurde der Ingenieur Franz Trostinger wegen Unredlichkeiten bei Vauspulationen in das hiesige Landgerichtsgefängnis eingeliefert.

* **Vereitelter Fluchtversuch.** Der am Samstag vom Schwurgericht zu 2 Jahren 3 Monaten Zuchthaus verurtheilte Flaschenbierhändler Michael Wirth hat aus seinem Rücktransport ins Landgerichtsgefängnis bei der herrschenden Dunkelheit — es war 12 Uhr Nacht — einen Fluchtversuch gemacht, der ihm aber nicht geglückt ist. Da der Verurtheilte infolge der langen Verhandlung angeblich an Ohnmachtsanfällen litt, fesselte ihn beim Transporte der Gefangenen aufseher nicht. In der Moritzstraße nahm der Gefangene aber plötzlich Reißaus. Sein Transporteur, zu dem er geküßert hatte, er habe geglaubt, er würde freigesprochen werden und ehe er diese Zuchthausstrafe abbüße, brenne er lieber durch, nahm sofort die Verfolgung auf und es gelang ihm, den Flüchtling in der Göttestraße wieder festzunehmen. Weitere Fluchtversuche werden dem nach Freiheit Dürstenden sogleich durch schärfere Bewachung unmöglich gemacht werden.

— **Von Krämpfen befallen** wurde gestern Abend in der Nähe des Pulverhauses an der Karstraße ein Handwerksbursche, welcher mit einem Kollegen auf der Wanderschaft nach Wehen begriffen war. Die Pulverhauswache, welche von Passanten auf den Unfall aufmerksam gemacht war, nahm sich des bedauernswürdigen Mannes an, bis derselbe sich erholt hatte und seinen Weg fortsetzen konnte.

Aus dem Gerichtssaal.

Schwurgericht.

Wiesbaden, 23. Nov.

Die Verhandlung gegen den Flaschenbierhändler Michael Wirth von hier endete erst Nacht gegen 11¹/₂ Uhr. Die Geschworenen bejahten die auf wissentlichen Meineid lautende Schuldfrage, worauf der Angeklagte zu 2 Jahren 3 Monaten Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt wurde.

25. November.

Heute früh begann die vor 14 Tagen vertagte Verhandlung gegen den am 14. Januar 1871 hieselbst geborenen ledigen Schlossergesellen Christian Preußing.

Nochmordversuch.

den derselbe in der Nacht vom 20./21. August nach Einsetzen in ein Fensterbrett an einem jungen Mädchen verübt haben soll. Es sind 17 Zeugen geladen. Als Vertreter der Staatsanwaltschaft fungirt Herr Gerichtsassessor Betsche, als Verteidiger Herr Rechtsanwalt Bojanowski. Bei Schluß der Debatte dauert die Verhandlung noch fort.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Berlin, 25. Nov.** Der Deutsche Schriftsteller-Verband hielt gestern unter Vorsitz von Julius Wolff seine Hauptversammlung ab. Der von der deutschen Schriftstellergenossenschaft angeführten Vereinigung mit dem deutschen Schriftstellerverband stimmte die Versammlung grundsätzlich bei. Dem Anschlag des Verbandes an den Allgemeinen deutschen Journalisten- und Schriftstellertag wurde die Zustimmung der Versammlung unter der Voraussetzung entsprechender Satzungs-Änderung erteilt. Von einer Erhöhung der Mitgliederbeiträge wurde abgesehen. Die Neuwahlen ergaben die Wiederwahl Julius Wolffs zum ersten Vorsitzenden und Neuditsch zum zweiten Vorsitzenden. Zum Schatzmeister wurde Geheimrath Karl Brämer, zu Beisitzern des geschäftsführenden Ausschusses Dr. Teschen und Hauptmann Tanera gewählt.

* **Berlin, 25. Nov.** Das „Kleine Journal“ meldet aus Pera: Die Lage ist eine durchaus beruhigte. Es verläutet, die Pforte habe von den Mächten die Mittheilung erhalten, daß ihre zur ruhigen Durchführung der Reformen sechs Monate Frist gegeben worden sei.

(—) **Berlin, 25. Nov.** Der in der Brückenstraße 6 wohnhafte Kaufmann Clement Scherry fand gestern früh, von einer längeren Reise zurückgekehrt, in seiner Wohnung seine 30-jährige Gattin Vertha, seinen vierjährigen Knaben, sowie den 29-

jährigen Geliebten seiner Frau, den Architekten Georg Witt, durch Chantali vergiftet vor.

+ **Kattowitz, 25. November.** In der Rathlaggrube bei Schwientochlowitz sind drei Bergleute durch herabstürzendes Gestein verunglückt, einer derselben ist gestorben.

* **Agram, 25. Novbr.** Einer der verurtheilten Attentäter gegen die ungarische Krone, ein Sohn des Landtagsabgeordneten Frank ist gestern während des Transports nach Agram den Wächtern entflohen.

* **Triest, 25. Nov.** Im Maschinengebäude des Lloyd-Arsenals brach ein großer Brand aus, wodurch das Gebäude vollständig eingeäschert wurde. Der Schaden konnte noch nicht festgestellt werden.

— **Kaufenburg, 25. Nov.** Hier und in der Umgegend schneit es unangeseht. Seit drei Tagen haben sämtliche Eisenbahnzüge bedeutende Verspätungen.

* **Paris, 25. Nov.** Die türkische Botschaft dementirt die Meldung eines beabsichtigten Besuches des Sultans bei den Höfen in Berlin, Paris und London.

* **Paris, 25. Nov.** Der Senator und frühere Minister des Auswärtigen, Bartolomey St. Hilare ist gestorben.

(—) **Paris, 25. Nov.** Alexander Dumas ist schwer erkrankt.

* **Paris, 25. Nov.** Der „Figaro“ theilt mit, daß im nächsten Consistorium, Perrand zum Kardinal ernannt werden wird. Die Kardinalwürde soll ferner einem Mitgliede der französischen Akademie verliehen werden.

* **Brest, 25. Nov.** Für den Empfang des in den nächsten Tagen eintreffenden russischen Geschwaders werden große feierliche Vorbereitungen getroffen. Unter Anderem wird eine Gala-Vorstellung im Theater und ein Festessen veranstaltet werden.

(—) **Toulon, 25. Nov.** Gestern fand abends auf einem Admiralsschiff ein doppelter Unglücksfall statt, indem zwei auf Wachtposten befindliche Soldaten von Wellen über Bord gerissen wurden und ertranken.

(—) **Brüssel, 25. Nov.** Nach den gestern stattgehabten Ergänzungswahlen besteht der Gemeinderath aus 15 Liberalen, 12 Katholiken und 12 Sozialisten. Es wurden ferner gewählt: In Gent 13 Liberale, 12 Katholiken und 14 Sozialisten. In Antwerpen 13 Liberale und 14 Sozialisten. In Antwerpen 20 Liberale, 19 Katholiken. In Brüssel 9 Liberale, 9 Katholiken und 11 Sozialisten. In Mecheln 29 Liberale und 2 Katholiken. In Dender wurden 19 Liberale und 2 Katholiken gewählt.

* **Antwerpen, 25. Nov.** Gelegentlich der Ergänzungswahlen fanden gestern hier Unruhen statt. Die Liberalen drangen in die Lokale der Katholiken und zerschlugen Alles. Die Redacteure des katholischen Blattes „Metropola“ mußten sich durch Revolvergeschosse gegen die eindringenden Manifestanten verteidigen, da die Polizei nur in ungenügender Stärke vorhanden war.

* **Rom, 25. Nov.** Im geistlichen Ministerrath machte der Minister des Aussen Mittheilung über eine Audienz des neuen italienischen Botschafters Massey beim Papen. In der Audienz äußerte der Papst, es sei notwendig, der Türkei Zeit zur Einführung ihrer Reformen zu lassen.

* **London, 25. November.** Seit Samstag Nacht wüthet im Kanal ein heftiger Sturm. Die Schiffsverbindung zwischen Dover und Calais mußte unterbrochen werden.

* **London, 25. Nov.** Das Gericht verurtheilte den Kapitain und zweiten Offizier des Dampfers „Whynst“, die ihr Schiff am 8. Juni, nachdem Feuer ausgebrochen, verlassen hatten, zu 6 resp. 2 Monaten harter Zwangsarbeit. Der Richter erklärte, der Kapitain sei eine Schande der englischen Nation.

— **Strasbourg, 1. u. 23. Nov.** Unter Vernehmung sämtlicher Schuldfragen sprach das Schwurgericht nach fünfjähriger Verhandlung den wegen Gistmords in 6 Fällen angeklagten Eisenbahnbeamten Eugen Jir losenlos frei. Das Publikum drückte bei Verlesung der Freisprechung in lauten Beifall aus. Die Gistmordversuche mit Arsenik, Aconitin und Strichniti sollen gegen die eigene Schwester ausgeführt worden sein.

— **Aus der guten alten Zeit.** Polizist: Wo haben Sie Ihre Papiere? — Bummeler: Papiere hab' ich nicht. — Polizist: Da danken Sie Gott, sonst hätten Sie Sie vorzeigen müssen?

— **Sie kennt ihn.** Sonntagsfänger (von der Jagd heimkehrend, zu seiner Gattin): „Denke Dir, Amalie, ich hab' heut dreizehn Hosen erlegt!“ — Gattin: „Dreizehn Hosen? Das ist doch unmöglich. Du hastst doch nur 20 Mark im Portemonnaie!“

— **Ein Bestimmter.** Krüner (zum Gast, der eine durchlöcherter Serviette entfallt): Um Vergebung, mein Herr, ich werde Ihnen gleich eine andere Serviette bringen. — Gast: Nein, lassen Sie nur, die Böcher sind wenigstens alle rein!

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

— **Wiesbaden, 25. Nov.** „Der Prophet“. Große Oper in 5 Akten von Meyerbeer. Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Ribbeck, Regie: Herr Dornemann. Die geistige Ausführung wies die neue Besetzung von 2 Rollen auf: Fr. Mackrott sang zum ersten Male die „Bertha“ und Herr Haubrich den Grafen „Oberthal“. Fr. Mackrott entledigte sich ihrer Aufgabe, was die beiden ersten Akte anbetrifft, in recht befriedigender Weise. Ihr Spiel war lebendig, temperamentvoll und entsprach vollständig dem Charakter der Partitur, auch ihr Gesang wirkte durchaus ansprechend, namentlich berührte die Bitte an den Grafen „Oberthal“ im ersten Akt sehr sympathisch. Hr. Haubrich war gut bei Stimme, auch sang er seine Partitur sicher und mit Verständniß; seine Darstellung verlor sich den „Oberthal“ in ganz treffender, charakteristischer Weise. Die Hauptpartien lagen in den bewährten Händen der Fr. Brodmanu („Hedra“) und Krauß (Titelrolle). Auch das Ensemble der Wiedertänzer genigte, in demselben zeigte sich Herr Rosowad, welcher zum ersten Male die Tenorpartie des „Jonas“ übernommen hatte, wieder als sicherer zuverlässiger Sänger. Leider konnten wir der Aufführung wegen des gleichzeitig stattfindenden Kirchenconcerts nur zum Theil bewohnen. W.

Residenz-Theater.

— **Wiesbaden, 24. Nov.** Zum ersten Male: „Das vierte Gebot“. Volksstück in 7 Bildern von Ludwig Angenbruber. Regie: Theodor Brandt. Das einseitig forcierte Stück läuft ungefähr auf die Moral hinaus: „Ehre Vater und Mutter — wenn sie diese Ehre kindlichen Dankesollen verdienen.“ Diese These wird begründet auf das Schicksal einer Wiener Rentierstochter, die auf den Wunsch ihres Vaters statt den geliebten Clavierlehrer ein vermögendes Gigerl heirathet, und das Unheil eines Wiener Drechslerjohnes, der seinen Feldwebel erschießt. In beiden Fällen wird die Schuld auf die Eltern abge-

leitet; was Schule und sonstige Mitteln an der Charakterbildung der so in den Tod trapierten Figuren verschuldet haben, oder was vor allem an eigener Bildung des Willens beide verurtheilt haben, und wohl oder übel vernünftig lassen, wird mit dem grauen Schleier der unzulänglichen dramatischen Maske verhüllt. Auch die vorgeführten Bilder selbst, so treu sie im Ganzen sind, so durchsichtig sind sie im Einzelnen und lassen ein paar Mal unliebsam empfinden, daß der Verfasser des Stückes trotz seines schätzenswerthen Dichternamens das Leben doch nur in begrenzter Spannweite schaut. So ist die Hedwig Hutterer, die Märtyrerin ihrer Pflichten, ohne jenen Grad ausgeführter Charakteristik geblieben, den wir fordern dürfen, wenn wir uns für eine dichterische Figur interessieren sollen. Wenn sie nicht Stärke genug hat, dem braven Clavierlehrer zu folgen, so hat sie noch viel weniger Stärke, einem so albernem Gigerl sich anzuliefern, oder à la Jbsons Nora von ihrem Kinde fortzulaufen. Auch die späte Erkenntnis des Drechsler-Schalanter bleibt zwar bühnentechnisch nicht ohne Eindruck; der ganze Kopf des Menschen ist aber von Hause aus zu weich oder verdorben, als daß hier eine bessere Erkenntnis sich plötzlich in so leichte Form zu kleiden vermöchte. Jbson verfährt in ähnlichen Fällen ungleich logischer und energiegeladener. Nur den penetranten Zeichengeruch des Endes hat das Stück mit Jbson gemeinsam und die Abwesenheit jeder Morgenröthe, deren milder Schein, meinen wir, dem Abende eines Todtenfestes wohl zu gönnen wäre. Wir wollen nicht vergessen, zu erwähnen, daß die hilflose Gestalt eines jungen katholischen Welpriesters in dies graue Gend hineinragt, eine Figur von so grausamer Fadedheit und Hohlheit, daß es ein Vergehen wäre, sich nach diesem Schattenbilde eine Vorstellung von der Nacht katholischer Kleriker über Familienschicksale und Sterbedebatten bilden zu wollen und von dem Einsatz geistlicher Kraft, die aufzubieten ist, um hier irgend welche Entscheidung einzuleiten. — Gespielt wurde ausgezeichnet. Nur Herr Wilzinger (Drechsler-Schalanter) schien nur einmal (es war bei Auseinanderlegung der neuen Hilfsquellen seiner absteigenden Familie) sein sonstiges Grenzmaß von Realist unumstößlich mimisch zu verrücken; er kann hier mimisch sparsamer sein; sein Wort reicht aus. Fr. Agnes Büchner in Frauenrollen (Hedwig Stolzenthaler) zu würdigen, ist uns noch nicht hinreichend geläufig; genug, daß sie exakt und mit ausreichendem Temperament spielte; jedenfalls gelangte ihr Finale: „Wir sind Beide Verurtheilt, ob nun an Einen oder an mehrere (wenn wir den Wortlaut richtig wiedergeben) zu voller illustrativer Geltung. Nicht ihr sind Frau Fredi-Franklen und Fr. Delmar zu loben; erstere als Mutter, letztere als Tochter (Meister-Schalanter zweite hübschste Frau); immerhin sehen wir Frau Fredi-Franklen lieber im Schlepptail des Salons und Fr. Delmar in feineren Chargen. Neue Vortrefflichkeiten führte Herr Grenyer als Rentier Hutterer in Scene, und Herr Direktor Brandt fügte sich in das Gesamtspiel seiner Partner, unter welchen Herr Schwab als Clavierlehrer wie Feldwebel gleich tüchtiges leistete, in jeder einzelnen seiner Scenen mit einer Naturtreue ein, die, ob sie nun Figuren des Praters oder bühmischer Böder abgeliefert war, den Typus des österreichischen extravaganten Soldaten nicht nur photographisch äußerlich leicht wiedergab. Den matten Contouren der Dichtung gemäß geriet dahingegen der „Welpriester“ des Hrn. Wolter nicht über leeren Schein hinaus, ein Mannequin, das neben seinem statischen Cylinder der Mangel an Handhaben verschärfte. — Das Gesamtspiel gab sich als ein trefflich einstudiertes, und seine Lebendigkeit ließ, ganz wie es sein sollte, gar keine Zeit zu näherer Musterung des Dekorations; dahingegen vermittelte eine gefällige Zwischenaktsmusik die Folge der sieben „Bilder“, denen wir allerdings eine straffere Verdichtung gewünscht hätten, mit jener freundlichen Ausdauer, die Schärfe der Aufmerksamkeit so wohlthuend zu mildern vermag: eine Nothwendigkeit, welche sich freilich in diesem Stück einige Male doppelt fühlbar machte.

Dr. Adalbert Schroeter.

— **Wiesbaden, 24. Nov.** Todtenfeier in der Marktkirche am 24. November veranstaltet vom „Evangelischen Kirchengesangs-Verein“ unter Mitwirkung der Herren Emil F. Kappel (Bariton), Opernsänger aus Gotha, P. Scharr (Horn), Kammermusiker, und Adolf Wald, Organist an der Marktkirche. Leitung: der Vereinsdirigent Herr Hofheim. In Herrn Baupel, welcher „Agnus Dei“ aus der Anordnungsliste von Mozart, eine Arie aus dem „Elias“ von Mendelssohn und das Solo in dem Ewigkeitstagen von Wagner sang, lernten wir einen gebildeten, gut geschulten Sänger kennen, der Wärme des Ausdrucks mit geschmackvollem Vortrag zu verbinden weiß, auch ist seine Textausprache von musterhafter Deutlichkeit. Herr Scharr blies ein anprechendes „Larghetto“ für Horn von Kiel und das herrliche „Largo“ von Handel, und zwar beide Stücke sehr ansprechend. Das Largo von Handel jedoch macht sich in diesem Arrangement keineswegs so wirkungsvoll, wie wenn die Solostimme von einem Cello vorgetragen wird. Der Evangelische Kirchengesangsverein sang Compositionen von Krause, Rosenkranz, Gellius (1550) und Wanner. Der Chor: „Meine Seele ist stille zu Gott“ (Psalm 62) von Rosenkranz war von recht schöner Wirkung, namentlich ist die hübsche Stimmführung in demselben zu loben. Auch der Chor: „Wie heilig ist diese Stätte“ (Stimmig) wirkt anprechend. In dem „Ecco quomodo moritur justus“ wurde im Ganzen zu tief gesungen, ein Fehler, der hauptsächlich auf das Conto des Soprans fällt. Uebrigens aber waren sämtliche Chöre wieder sehr gewissenhaft einstudiert und wurden sicher und hübsch nuanciert vorgetragen. Herr Organist Wald bereicherte das Concert durch den Vortrag von einigen Orgelcompositionen, nämlich einem Choralvorspiel „Christi, aller Welt Trost“ von Bach, einer wirkungsvollen „pathetischen Elegie“ von Thomas und zwei stimmungsvollen Compositionen von Rheinberger, „Betrachtung“ und „Abendruhe“, in sämtlichen Städten wieder den Meister bekundend. — Das Concert war sehr stark besucht.

— **Frankfurter Stadttheater.** Die Tragödie des Theater Frangaise Madame Segond Weber, trifft Mittwoch den 27. Nov. mit ihrer für die deutsche Tournee zusammengestellten französischen Gesellschaft in Frankfurt ein, um an dem gleichen Tage im Opernhause als „Phädra“ aufzutreten. Da die Künstlerin von dem Theater Frangaise nur kurzen Urlaub hat, kann das Gastspiel in Frankfurt nur ein einmaliges sein. Die für die Vorstellung fixirten Preise werden die großen Preise des Opernhauses sein. (Bei uns in Wiesbaden giebt die Künstlerin bekanntlich zwei Vorstellungen im Residenz-Theater. D. R.)

— **Residenz-Theater.** Einer dankenswerthen Anregung seitens hiesiger Kunstfreunde folgend, veranstaltet die Direction einen Chlus von zehn vollständigen Vorstellungen, für welchen ein besonderes Abonnement mit ganz außerordentlich ermäßigten Preisen eröffnet wird. Durch diese Einrichtung soll denjenigen Kreisen, welche sich bisher mit Rücksicht auf die Kassen- und Abonnements-Preise den Besuch des Theaters verweigerten, Gelegenheit gegeben werden, gegen eine selbst den bescheidensten Verhältnissen entsprechende Ausgabe im Laufe einiger Wochen zehn sorgfältig vorbereiteten Aufführungen guter, hier schon mit Erfolg gegebener Stücke bewohnen. Es werden von Montag,

den 2. December d. J. ab, wöchentlich zwei herartige vollständige Vorstellungen stattfinden. Ein Platz im Sperris oder 1. Rang, gleichviel welche Nummer resp. welche Reihe, kostet für alle zehn Vorstellungen zusammen nur 10 Mark (also pro Vorstellung 1 Mk.). Ein Platz numerierter Balken für alle zehn Vorstellungen kostet nur 5 Mk. Selbstverständlich werden nur für alle zehn vollständigen Vorstellungen zusammen Billets zu diesen exceptionell niedrigen Preisen abgegeben. Zur Aufführung gelangen in diesem Cyklus die Operetten „Der Vogelhändler“, „Boccacio“, „Ramsel Angot“, und „Blaubart“, die Gesangsposse: „Die wilde Kage“, die Schwanke: „Der Herr Senator“, „Das gelobte Land“, „Der große Komet“, „Fernando's Ehecontract“ und das Volksstück „Das vierte Gebot“.

Der Theater-Direktor Julius Fiala, der auch in Wiesbaden durch seine Spieltruppe im Residenz-Theater bekannt wurde, hat für die Zeit vom 3. December d. J. bis 15. Januar nächsten Jahres das Friedrich-Wilhelmsstädtische Theater in Berlin gepachtet und wird dieselben den Versuch machen, für die Bewohner des Nordens eine Schauspielbühne zu gründen, auf welcher gute ältere Bühnenwerke, auch die Klassiker zu billigen Preisen von einem tüchtigen, gut geschulten Ensemble gespielt werden sollen.

Ein boshafter Scherz wurde in München verübt. In früher Morgenstunden fand man neben dem Portal des Hoftheaters ein großes Plakat mit folgendem Text befestigt: „Königl. Residenz-Theater München. Grand Théâtre Variété. Impresario: Professor Postart. 1. „Weiche der Muse“ vom Kolotheumsorchester. 3. „Die grunzende Muse“, in Freiheit dieser, vorgeführt v. Direktor Westhale. 3. „Nathan der Weise“, Bravourarie, gesungen von Ernst dem Großen. 4. „Jungfrau von Orleans“ oder „Sehen Sie, das ist ein Gefäß“, vorgeführt von der singenden Riesendame Madame Judic. Eintritt: 15 Mark. Jeder Besucher darf ein Kind frei mitbringen und erhält ein Gratisbillet für den nächsten Schiller-Cyklus. Punkt 1 und 4 bezieht sich auf das Gastspiel von Mme. Judic im königlichen Residenztheater, wobei hauptsächlich das Orchester des Kolotheums, eines Variété-Theaters, funktionierte. Punkt 2 auf die kürzlich gefallene Bemerkung eines Centrums-Abgeordneten im hiesigen Landtag, in das neue „Deutsche Theater“ werde unter der Direktion Westhale die „grunzende Muse“ eingeht, womit natürlich die Muse der „modernen“ Dramatik gemeint war.

Aus der Umgegend.

(.) Ochsenburg, 24. Nov. Der Anstich von Wiederkäuern und Schweinen auf den am 26. d. Mts. hier stattfindenden Rotharinenmarkt ist in Folge Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in Fühl-Richtungen amtlich verboten. Der gleichzeitig an diesem Tage stattfindende Krammarkt, welcher der bedeutendste des ganzen Jahres ist und gewöhnlich von der umliegenden Bevölkerung stark besucht wird, dürfte dadurch wenig Einbuße erleiden. Für die Orte des ehemaligen Amtes Marienberg, sowie für die angrenzenden Orte ist die Gemarkungssperre angeordnet. Außer den Stationen Rangenhahn und Erbach, ist auch jetzt auf der Station Rorb der Westerbahnhof das Einladen von Kindern und Schweinen untersagt. — Der Winter hat in hiesiger Gegend jetzt seinen vollen Einzug gehalten. Nachdem es schon einige Tage ziemlich stark gefroren hatte, ist in der Nacht vom Freitag auf Samstag Schnee gefallen, welcher zwar an freien Stellen von dem scharfen Ostwind wieder zum Theil fortgeweht ist. In der vergangenen Nacht hat es wieder hart gefroren und heute schneit es. — Gestern verunglückte im hiesigen Stadtwald, District Hirschbach, beim Holzfällen ein Holzstößer von Alphenrod, eine Buche fiel auf denselben, wobei er schwere Verletzungen an Kopf und Brust erlitt, so daß er nach Hause getragen werden mußte.

Weitere Nachrichten siehe 2. Blatt.

Tages-Anzeiger für Dienstag.

Ag. Schauspiele: Abends 6 1/2 Uhr: „Zauberflöte.“ Ab. D. **Guthaus:** Nachm. 4 und Abds. 8 Uhr: Concert. **Residenz-Theater:** Abds. 7 1/2 Uhr: „Ein Rabenvater.“ **Reichshallen-Theater:** Abds. 8 Uhr: Große Spec.-Vorstellung. **Volks-Lesehalle** (Frankenstr. 7, I.) Nachm. von 6 1/2—9 1/2 Uhr geöffnet. **Turngesellschaft.** Abds. 8—10 Uhr: Ringturnen. **Männergesangs-Verein Silba:** Abends 9 Uhr: Probe. **Männergesangsverein Cäcilia:** Abends 9 Uhr: Probe. **Gesangsverein „Rene Concordia“:** Abds. 9 Uhr: Probe. **Athletenclub „Wifo“:** Abds. 9 Uhr: Übung. **Männergesangs-Verein:** Abds. 9 Uhr: Probe.

Staatspapiere.	
4. Reichsanleihe	105,20
3 1/2. do.	103,85
3. do.	98,85
1. Preuss. Consols	104,95
2 1/2. do.	104,05
3. do.	98,90
5 1/2. Griech. Rente	30,30
5 1/2. Ital. Rente	84,40
4 1/2. Oest. Gold-Rente	102,20
4 1/2. Silber-Rente	84,10
4 1/2. Portug. Staatsanl.	—
4 1/2. do. Tabakanal.	91,80
3. do. Sussor. Anl.	80,70
5. Ram. v. 1881/88	97,70
4. do. v. 1890	86,40
4. Russ. Consols	101,30
5. Serb. Tabakanal.	—
5. do. L.L.B. (Nisch-Pir.)	—
5. do. St.-B.-H.-Obl.	—
4 1/2. Span. Sussor. Anl.	65,30
5 1/2. Türk. Fund.	89,00
4 1/2. do. Zoll.	94,80
1 1/2. do.	19,30
4 1/2. Ungar. Gold-Rente	101,90
4 1/2. do. v. 1889	104,90
5 1/2. do. Silb.	85,50
5 1/2. Argentinier 1887	56,20
4 1/2. do. innere 1888	47,50
4 1/2. do. Sussor.	49,30
4 1/2. Unif. Egypter	103,50
3 1/2. Priv.	100,40
5 1/2. Mexicaner Sussor	88,30
5 1/2. do. E.-B. (Tob.)	82,90
3 1/2. do. cons. inn. St.	26,30
Stadt-Obligationen.	
3 1/2. abg. Wiesbadener	101,00
3 1/2. 1887 do.	102,50
4 1/2. do.	101,30
4 1/2. 1886 Lissabon	69,50
4 1/2. StadtRom II/VIII	84,30

Bank-Aktion.	
Deutsche Reichsbank	172,20
Frankf. Bank	174,00
Deutsche Eff.-W.-Bank	117,00
Deutsche Vereins-	119,00
Dresdener Bank	162,10
Mitteldeutsche Cred.-B.	108,23
Nationalb. f. Deutschl.	137,00
Pfälzische	143,00
Rhein. Credit-	135,20
Hypoth.	178,09
Württemberg. Verbk.	145,50
Oest. Creditbank	310,87
Bergwerks-Aktion.	
Bochum. Bergb.-Gussst.	155,40
Concordia	185,00
Dortmund Union-Pr.	55,00
Gelsenkirchener	183,00
Harpener	170,70
Hibernia	165,70
Kaliw. Aschersleben	184,20
do. Westeregeln	161,10
Riebeck. Montan	182,20
Ver. Kön. und Laurab.	150,40
Oesterr. Alp. Montan	68,00
Industrie-Aktion.	
Allgem. Elektr.-Ges.	228,00
Anglo-Cont-Guano	112,50
Bad. Anilin- u. Soda	418,00
Brauerel Binding	907,00
z. Essighaus	88,70
z. Storch (Speier)	130,50
Cementw. Heidelberg	142,80
Frankf. Trambahn	277,00
La Veloce Verz.-Act.	79,90
do. Stamm-Act.	63,10
Brauerel Elche (Kiel)	—
Bielefelder Maschl.	275,—
Chem. Fabr. Griesheim	234,00
„ „ Goldenberg	158,00
„ „ Weller	227,00

Die größte Auswahl in Schmuck- u. Federwaaren

(darunter stets Neuheiten) findet man anerkannt bei 8832 32 Wilhelmstr. 32, **Ferd. Mackeldey**, 39 Wilhelmstr. 32. Bitte Auslagen zu beachten.

Bei Katarth, Husten, Heiserkeit, Keuchhust etc. erprobe man den aus edelsten Weinträumen bereiteten, stets wohlthätig lindernden, seit 28 Jahren weltbekannten **rheinischen Traubenbrusthonig** von B. S. Zidenheimer in Mainz; viele tausend Ateste. Per Flasche 1, 1 1/2 u. 3 Mark, in Wiesbaden bei **A. Schirg** (Inb. Carl Merz), Schillerplatz 2; in Diebrich bei **Andw. Klug**; in Mosbach bei **S. Steinhauer**.

Wiesbadener Rhein- und Taunusclub.

Donnerstag, den 28. November c.

Festsetzung der nächstjährigen Hauptwanderungen.

Zusammenstellungen der eingereichten Vorschläge können zur Orientierung unserer Mitglieder von morgen ab bei den Vorstandsmitgliedern, Herrn L. Schwenck, Mühlgasse, und F. Laupus, Eeko Kirchgasse und Rheinstrasse, in Empfang genommen werden.

Bekanntmachung.

Dienstag den 26. November 1895, Mittags 12 Uhr werden in dem Pfandlokal Dogheimerstr. 11/13 dahier:

2 Büffet, 1 Schreibtisch, 1 Secretär, 2 Vertikow, 1 Spiegel, 2 Kleider-, 1 Kassen-, 1 Bücher- und 1 Küchenschrank, 1 Waschklosetto mit Marmorpl., 3 eigene Aktenschränke, 2 Console, 2 Kanapees, 1 Sopha, 3 Kommoden, 1 Regulator, 5 Bilder, 1 Jagdhund, 1 Schneidmaschine u. dergl. mehr öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert. Wiesbaden, den 25. November 1895.

Eifert, Gerichtsvollzieher.

Total-Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe, von **gefassenen Juwelen, Perlen und Bijouterie** gegen baar, zu bedeutend herabgesetzten Preisen, in den Stunden von 10 Uhr Vorm. bis 5 Uhr Nachm.

Frankfurt a. M. **Jacob Speltz Sohn**, 266 Neue Mainzerstrasse Nr. 45, I. Stock.

Chemische Waschanstalt von **Adolf Thöle**, Webergasse 45.

Neueste maschinelle Einrichtung. — Lieferzeit binnen 24 Stunden. **Annahmestellen** befinden sich in Wiesbaden bei: **Hrn. Streuch**, Webergasse 40, **Geschw. Rißl**, Nerostrasse 8/10, **Herr Winter**, Schwalbacherstrasse, vis-à-vis der Inf.-Kaserne, **Geschw. Stöppler**, Orianenstrasse 22; in Schlangenbad bei **Herrn Rothschild**; in Schwalbach bei **Frau Müller**, vis-à-vis der Apotheke. Eigene Reparatur-Werkstätte für gereinigte Sachen. 1249

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 26. November 1895, 251. Vorstellung, 13. Vorstellung im Abonnement D.

Die Zauberflöte.

Große Oper in 3 Akten von Schikaneder. Musik von Mozart. Musikalische Leitung: Herr königlicher Kapellmeister Rebecel. Regie: Herr Dorneryas.

Sarastro	Herr Schwesler.
Amirino, ein ägyptischer Prinz	Herr Buff-Giesen.
Sprecher	Herr Ruffen.
Erster Priester	Herr Pohl.
Zweiter Priester	Herr Rudolph.
Erster Schatzmeister	Herr Dietrich.
Zweiter Schatzmeister	Herr Schmidt.
Die Königin der Nacht	Herr v. Hagenfels.
Pamina, ihre Tochter	Herr Madrott.
Erste Dame im Gefolge der Königin	Herr Cronegg.
Zweite Dame	Herr Kropf.
Dritte Dame	Herr Probstmann.
Erster Genius	Herr Müller.
Zweiter Genius	Herr Hempel.
Dritter Genius	Herr Bannmann.
Papageno	Herr Haubrich.
Papagena	Herr Ranci.
Monoskotos, ein Mohr	Herr Rowad.

Nach dem 1. und 2. Akte findet eine größere Pause statt. Anfang 6 1/2 Uhr. Einfache Preise. Ende gegen 10 Uhr. Mittwoch, 27. November 1895. 252. Vorstellung.

14. Vorstellung im Abonnement A.

Fidelio.

Große heroische Oper in 2 Akten von F. Freischütz. Musik von L. van Beethoven. Anfang 7 Uhr. Einfache Preise.

Residenz-Theater.

Dienstag, den 26. November 1895. 85. Abonnements-Vorstellung. Durgendbilletts gültig. Novität! Zum zweiten Male: **Ein Rabenvater**. Schwan in 3 Akten von Hans Fischer und Josef Jarno.

Mittwoch, den 27. November 1895. 86. Abonnements-Vorstellung. Durgendbilletts gültig. Novität! Zum dritten Male: **Die Robize**. Komische Operette in 3 Akten. Text von Paul Hantel. Musik von Bernhard Trübel.

Reichshallen-Theater

Stiftstraße 16. Direction: Chr. Gebinger. Bis incl. Sonntag, den 1. December c.

Zehntägiges Gastspiel des bedeutendsten Klavierhumoristen und Improvisators **Herrn Ferd. Delclisseur**. (Großartige Leistungen!)

Kleine Anzeigen

Jede Zeile nur 5 Pfg. (Weitere kleine Anzeigen siehe Seite 12.)

Röderallee 16 sind schöne **Koch- und Eßbirnen** zu hab. Pfd. 8 Pfg.

Gußeis. Regulirofen 2 1/2 Meter hoch, vorzügl. heizend, wegen Gasheizeneinrichtung preisw. abzug. R. Karlstr. 36, pt. 1736

Große und kleine Lapis sehr billig zu verkaufen a **Steingasse 14, Part.**

Eine noch junge Kake zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Exped. ds. Blattes. a

Schraubstock eiserner gebr. für 6 M. zu verk. a **Geißbaserstr. 20, 1. St.**

Gesucht für April 1896 eine Wohnung von 3—4 Zimmer mit Zubehör von ruhiger Familie. Gef. Off. mit genauem Preis unter R. 7 an die Exp. d. Bl. erbeten. a

Ich suche junges Lehrlingsmädchen als Verkäuferin in Specereigeschäft u. Bohn. 2 perf. Köchinnen, 3 Alleinmädchen (Zeugn.) **Weyers Bureau**, Altvile, Wörthstr. 28. a

Junger Mann Comptoirarbeiten vertraut sucht tagelängere einige Stunden Beschäftigung. Gef. Offerten unter M. 100 an die Exped. ds. Blattes. a

Adlerstr. 54 ein großes Zimmer mit Küche nach der Straße auf 1. Jan. zu vermieten. a

Drudenstraße 3 sind zwei schöne Zimmer mit oder ohne Manfard zu verm. 1738

Frankenstraße 10, 1. Stod rechts Zimmer mit Kost zu vm. Auch erh. das. einige jg. Leute bil. Mittags- u. Abendsisch. 8619*

Goldgasse 3, schön möbl. Zimmer mit oder ohne Kost zu vermieten. 8617*

Hermannstr. 5, ein möbl. Zimmer an einen anst. Arbeiter zu vermieten. 8621*

Tafelmast-Geflügel,

jung und fett je 10 Pfd. franco gegen Nachn. frisch geschlachtet, trocken, sauber gerupft. 1 Maßgans od. Bratgans mit Boullarde M. 5.— 3—5 fette Enten oder Poularden 5.20 4—5 Suppenhühner oder 6—7 Küden 5.10 9 Pfd. Hasen od. Kalb-fleisch ohne Knochen 4.80 9 Pfd. Gänselebern 8.— 9 Pfd. Gänsefüßchen 7.— 9 Pfund Hoftafelbutter, feinste Sorte 6.80 9 Pfd. Blüthenfleischender-honig, hell, zart 4.50 1 Pastrol, enth. halb Butter, halb Honig 6.10 20 Stück 1895er Veget-hühner, echte Race 28.— 20 Stück 1895er Riesen-Enten, fette od. z. Zucht 30.— **H. Möller**, Leizerzany, Bahn-hof (Centr.-Gatig.) 3426

Direct bezogenen **Sherry, Portwein**, chemisch untersuchte **Ungarweine** sowie **Medicinal-** 3436

Ungarwein in 1/2 u. 1/4 Flaschen, empfiehlt **Peter Kilian**, Wiesbaden, Colonialwaarenhandlung.

Sie husten nicht mehr beim Gebrauch von **Walther's**

Zwiebel-Bonbons zu haben à 15, 25 u. 50 Pfg. bei **Otto Siebert**. 2196

Röderallee 16, sind drei **Manfarden** sofort zu vm. 8620*

Verloren wurde von der bis Sedanstraße eine dunkelblaue Capes. Abzugeben gegen gute Belohnung **Sedanstraße 7**, Hinterb. 2. Stod rechts. a

Eine jung. Verkäuferin sucht sofort Stelle. Offert. unter R. 8 an die Exp. ds. Bl. 8622*

Tüchtige zuverlässige sehr propre Köchin (Wärthg.) mit guten Zeugnissen sucht Stellung in besserem Hause Kirchgasse 54, 4. Stod rechts. a

Schöner zweith. Kleiderchr. mit **Ruschkelauffaz**, 1 Sopha, 1 Kommode, 1 oval. Tisch, 1 groß. Kinderbett alles wie neu u. sehr bill. z. vt. Adlerstraße 16a, Bdh. 1. St.

Heute Dienstag werden an der **Taunusbahn** schöne gesunde

Zwiebeln verkauft 8623*

per Pfund 5 Pfg.

Herrnschneider empfiehlt sich in und außer dem Hause Steingasse 12, Bdh. 3. St. Schneider A. Ohlenschläger.

Junge Briestauben Schwalben etc. zu verkaufen kleine Schwalbacherstraße 10. a

Ein Victualien-Geschäft, auch zu jeder anderen Branche geeignet, ist auf den 1. Januar oder auch auf gleich zu vermiet. Näheres in der Expedition. a

Eine junge Familie sucht eine Wohnung gegen Reinhalten eines Hauses, Näheres in der Exped. a

Wiegergasse 18 erh. 2 kl. Arbeiter Kost u. Logis pro Woche 7 Mark. a

Philippsberg 2 ein Jim. zu vm. 1730

Wiesbaden 1707

Wiesbaden 1707

Wiesbaden 1707

Wiesbaden 1707

Wiesbaden 1707

Wiesbaden 1707

Wiesbaden 1707

Hamburger & Weyl.

Neuhau Ecke der Marktstrasse und Neugasse.

Von jetzt ab, bis **Weihnachten**, Verkauf zu

Ausnahme-Preisen.

Günstigste Gelegenheit zu praktischen vortheilhaften Einkäufen.

Bedeutendes Lager

in:

Kleiderstoffen, Leinen, Bettdecken, Teppiche, Gardinen, Baumwollwaaren, Damen-, Herren- und Kinderwäsche etc. etc.

Besondere Abtheilung für Bettstellen

in Holz und Eisen, grosses Sortiment **fertiger Betten**, für Erwachsene und Kinder, von den einfachsten bis zu den besten Ausführungen.

Reelle Bedienung.

Hamburger & Weyl

Ecke der Marktstrasse Nr. 28 und Neugasse Nr. 19-21.

Weihnachts-Ausverkauf

in

Damen-Kleiderstoffen, Weisswaaren, fertiger Wäsche, Baumwollwaaren, Unterröcke

für fast die Hälfte des wirklichen Werthes.

H. Rabinowicz,

33/37 Langgasse 33/37.

Gebr. Reifenberg Nchf.,

Max Berger, Webergasse 8.

Reichste Auswahl in Jacketts von Mk. 15 an.

Kragen in Pelz, Plüsch, in Wolle und Seide.

Abendmäntel, Costümes, Blousen und Morgen-Röcke.

Nur beste Qualitäten.

Solide Preise.

Täglich Eingang von Neuheiten.

BREMA-

L. Schwenck, Mühlgasse 9, Wiesbaden.

1723



Franz Gerlach, Optiker,
Schwalbacherstrasse 19,
empfiehlt ein feinreich construirtes
Bincenez, welches vorzüglich sitzt.